

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amthliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Vnà In dumengia saira es Iris Riatsch gnüda bivgnantada a Vnà. Ella es la vendschadra da l'emischiun da giubileum da desch ons «SRF bi de Lüt – Landfrauenküche». **Pagina 5**

Wintersport Das vergangene Wochenende bot Schweizermeisterschaften im Langlauf, Eishockey-Spiele in der 2. und 3. Liga und den Bob-Europacup. **Seiten 8 und 9**



NOCH 21 TAGE
FIS Alpine World Ski Championships St. Moritz 2017
6.–19.2.2017
www.stmoritz2017.ch
#stmoritz2017



Massenveranstaltungen wie das Weltcup-Finale in St. Moritz (Bild) stellen für die Sicherheitsorgane eine grosse Herausforderung dar. Foto: Nicola Pitaro/Ski-WM

Südtiroler Charme in Zuoz

Von Donnerstag bis Sonntag sprach der Publizist Stefan Keller im Zuozer Hotel Castell mit «Südtiroler Köpfen».

JON DUSCHLETTA

Die Hoteldirektoren Irene und Martin Müller setzen in ihrem Haus auf die kulinarischen Künste ihres Südtiroler Küchenchefs Helmut Leitner. Auch ein paar der umsichtigen Kellner stammen aus der östlichen Nachbarregion. «Vinschger» eben, wie der Meraner Bürgermeister Paul Rösch am Freitagabend anerkennend und mit Schalk bemerkte. Vinschger sind tatsächlich oft und gerne gesehene Arbeitskräfte im Engadin, sei es in der Gastronomie, im Tourismus oder in der Bauwirtschaft. Um die «Südtiroler Köpfe» besser kennenzulernen, lud der Publizist und Moderator Stefan Keller im Rahmen der Reihe «Kultur im Alpenraum» ebensolche zum Gespräch nach Zuoz ein.

Keller sprach am Donnerstag mit dem Gurnser Bauunternehmer und ersten italienischen Whiskybrenner Albrecht Ebensperger. Am Freitag moderierte Keller das Gespräch mit der Engadiner Unternehmerin, Publizistin und Kulturberaterin Urezza Famos aus Sent und dem Meraner Bürgermeister Paul Rösch. Abgerundet wurde die Veranstaltungsreihe durch einen Südtiroler Markt mit Produkten verschiedenster Vinschger Produzenten am Samstag und einer Film-Matinée am Sonntag. An dieser zeigte die Tanz-Choreografin und Regisseurin Veronika Riz ihren Film «Lafnetscha». Die EP/PL hat sich in Zuoz mit Paul Rösch zum Interview getroffen. **Seite 7**

Sicherheit ist ein teurer, aber guter Werbeträger

Eine gut funktionierende Sicherheit während der Ski-WM schafft Vertrauen in Land und Region

Der zweiwöchige Grossanlass stellt eine grosse logistische Herausforderung dar. Nicht zuletzt für die Sicherheit. Es steht viel auf dem Spiel.

JON DUSCHLETTA

Im Dezember wurde bekannt, dass die Aufwendungen für sicherheitsrelevante Infrastrukturen und zusätzliche Einsätze von Polizei und Zivilschutz während der alpinen Skiweltmeisterschaften in

St. Moritz rund 450000 Franken mehr kosten als geplant. Marco Steck, Chef der Polizeiregion Engadin der Kantonspolizei Graubünden (Kapo), sagt in einem Gespräch mit der EP/PL: «Wir wissen alle – Sicherheit kostet.» Neben den allgemeinen Vorgaben der FIS sind es für Steck aber auch nationale Standards, welche verpflichten. «So gesehen wollen wir in St. Moritz Weltmeister des dezenten, aber trotzdem wirkungsvollen Auftritts sein.»

Trotzdem. Auch wenn sich das Netzwerk von WM-Ressort-Logistik unter der Leitung von Thomas Kirchhofer, Polizei

und deren Partnerorganisationen auf «hohem Niveau auf alles Menschenmögliche» vorbereitet – die totale Sicherheit gibt es nicht. Das weiss auch Polizeihauptmann Marco Steck. «Wir müssen während der Ski-WM ein gesundes Verhältnis finden zwischen Spass und Sicherheit. Es ist immerhin eine Sportveranstaltung.» Die Kantonspolizei Graubünden ist aktuell mit dem Dispositiv des Davoser World Economic Forums WEF personell und logistisch stark gefordert und wird praktisch Übergangslos mit dem nächsten Grossanlass, der Ski-WM, konfrontiert werden.

Sicherheitskosten haben für Marco Steck aber auch einen weiteren Effekt: «Funktionierende Sicherheit ist heutzutage ein Werbeträger und erfüllt damit einen wichtigen Werbeeffekt für die Region.» Steck ist davon überzeugt, dass Aufwendungen für die Sicherheit von Athleten, Gästen, Einheimischen und Funktionären ein wichtiges touristisches Argument für das Reiseland Schweiz darstellen. Und damit einhergehend auch für den Kanton Graubünden und das Engadin als weltweit bekannte Reisebestimmungen. **Seite 3**

Artists expuonan cumünaivelmaing

Zernez D'incuort ha gnü lö la vernissascha d'un'exposiziun cumünaivla cun tschinch artistas ed artists indigens i'l atelier Rinaldi a Zernez. Las artistas ed ils artists Laura Bott, Otmar Derungs, Paulin Nuotclà, Moreno Rinaldi e Violetta Szikriszt dan üna bella survista da lur art contemporana. Quai es la cumprouva ch'eir la regiun Engiadina Bassa es richa d'art in tuottas fuormas pussiblas. La vernissascha es gnüda imbellida cun musica da Paulin Nuotclà e cumpogns e da la gruppa TSU da Strada. La laudatio pella vernissascha da sonda passada ha tgnü il cuntschaint artist da Zernez, Jacques Guidon. El ha quintà ün pèr anecdotes e preschantà las artistas ed artists «sainza valütar lur ouvras». L'exposiziun ha avert sias portas a partir dals 18 da schner e düra fin ils 30 da marz. (anr/bcs) **Pagina 4**

La prüma classa da Scuol i'l center PNS

Zernez D'incuort ha la prüma classa da la scoula da Scuol fat üna visita al center dal Parc Naziunal Svizzer (PNS) a Zernez. Là sun els gnüts bivgnantats dad Anna Mathis, collavuratura da comunicaziun. Quist on stan tshiervis ed otras bes-chas d'un'gla i'l center dal PNS. Mathis vaiva preparà cornas, pels, fotografias ed üna pruna otras robas per infuormar e lavurar insembel culs uffants. Bundant 330 uffants da l'Engiadina e da la Val Müstair da 21 scoulas primaras visiteschan quist invern il center dal PNS per gnir a cugnuoscher plü bain las bes-chas indigenas. Davo las vacanzas da mai sun previssas eir visitas per uffants plü gronds. S-chars 20 uffants cun lur duos magistras da la scoula da Scuol han profità da l'occaziun ed han pudü profiter da l'esperienza da Mathis. (anr/bcs) **Pagina 4**

Auf den Spuren der Briten in Pontresina

Ausstellung Die Sonderschau «Britische Gäste im 19. Jahrhundert und ihre Kirche in Pontresina» im Museum Alpin beschäftigt sich mit dem Früh-tourismus aus England. Bevor der Wintertourismus zu florieren begann, kamen britische Gäste schon im Sommer in Scharen ins Engadin. Die Ausstellung beleuchtet die Bedeutung des Früh-tourismus und den englischen Einfluss, beispielsweise auf die Architektur. So sollen unter anderem die behaglichen Engadiner Arvenstuben stark von den Briten inspiriert worden sein. Eindrucksvoll ist auch die Nachbildung einer englischen Prachtkirche im Museum Alpin, die in Pontresina stand und 1974 abgerissen wurde. Initiantin und Kuratorin ist die britischstämmige Hobby-Historikerin Diane Conrad aus St. Moritz. (lw) **Seite 12**



20 ons duos linguas
üna cultura
üna regiun
üna gazetta



Engadiner Post
POSTA LADINA

OFFICIAL SUPPLIER



St. Moritz
graubünden

presented by Audi
Vorsprung durch Technik

Amtliche Anzeigen

Gemeinde St. Moritz

Temporäre Bauten
Ski-WM 2017

Vom 6. bis 19. Februar 2017 finden in St. Moritz die FIS Alpinen Ski-Weltmeisterschaften statt. Ein vielfältiges Rahmenprogramm im Dorf sorgt dafür, dass Zuschauern und Athleten nicht nur die Wettkämpfe am Berg, sondern auch der Ort St. Moritz in bester Erinnerung bleibt. Kürzlich hat der Aufbau der verschiedenen Nationenhäuser und temporären Installationen im Dorfczentrum von St. Moritz sowie im Kulm Park begonnen. Diese Auf- und Abbauarbeiten führen zu verschiedenen Immissionen. Die beauftragten Unternehmungen führen die Montagearbeiten möglichst rücksichtsvoll und mit möglichst wenigen Behinderungen durch. Trotzdem können wir nicht ausschliessen, dass kurzzeitig für das Auf- und Abladen von Material die Strassen eingeschränkt befahrbar sind, die Montagearbeiten ausserhalb der in der Immissionsverordnung definierten Zeiten stattfinden oder, dass Lärmimmissionen entstehen. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und freuen uns, Sie anlässlich der Ski-WM 2017 zu begrüssen.

St. Moritz, 9. Januar 2017

Der Gemeindevorstand
176809108.az

Publicaziun officiala

Cumün da Zernez

Dumonda da fabrica

Patrun: Gross Marcel,
da fabrica: Röven 60,
7530 Zernez

Proget da fabrica: Ingrondimaint büro
Lö: Cul 280, Zernez
Parcela: 194
Zona: zona da mansteranza

Il plans sun exposts ad invista i'l uffizi da fabrica cumünal.

Recuors da dret public sun d'inoltrar in scrit a la suprastanza cumünala infra 20 dis daspö la publicaziun illa Posta Ladina.

Zernez, als 17 schner 2017

La suprastanza cumünala
176.809.101.az

Schlittenfahren Preda-Bergün, ab 8 Jahren

21. Januar

Diesen Samstag lassen wir Schneeschuhe, Skier und Klettergurt zuhause und packen stattdessen unsere Schlitten, um die Schlittenbahn Preda-Bergün hinunterzusaufen! Gina freut sich auf eure Anmeldungen am Freitagabend, 20. Januar unter Tel. 079 426 67 04.

www.jo-bernina.ch

www.stilealpino.ch

Your Mountain and Lifestyle
Shop in Samedan

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin

Redaktion St. Moritz:

Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol:

Tel. 081 861 01 31, postaladina@engadinerpost.ch

Inserate:

Publicitas AG St. Moritz, Tel. 058 680 91 50

stmoritz@publicitas.ch

Verlag:

Gammeter Druck und Verlag AG

Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag und Samstag

Auflage: 7838 Ex., Grossauflage 17 465 Ex. (WEMF 2016)

Im Internet: www.engadinerpost.ch

Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag AG

Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Telefon 081 837 90 90, Fax 081 837 90 91

info@gammeterdruck.ch, www.gammeterdruck.ch

Postcheck-Konto 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter

Verlagsleitung: Myrta Fasser

Redaktion St. Moritz: Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Telefon 081 837 90 81, Fax 081 837 90 82

E-Mail: redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol: @-Center, Stradun 404, 7550 Scuol

Telefon 081 861 01 31, Fax 081 861 01 32

E-Mail: postaladina@engadinerpost.ch

Reto Stifel, Chefredaktor (rs)

Engadiner Post: Jon Duschletta (jd); Marie-Claire Jur (mcj);

Livia Weible (lw); Alexandra Wohlgensinger (aw)

Praktikant: Fabrizio Forcella (faf)

Produzentin: Alexandra Wohlgensinger (aw)

Technische Redaktion: Livia Weible (lw)

Posta Ladina: Nicolo Bass, Chefredaktor-Stellvertreter

(nba), Selina Bisaz (sbi)

Freie Mitarbeiter:

Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Stephan Kiener (skr),

Erna Romeril (ero), Katharina von Salis (kvs)

Korrespondenten:

Susanne Bonaca (bon), Eduard Hauser (eh),

Giancarlo Cattaneo (gcc), Claudio Chiogna (cch),

Gerhard Franz (gf), Marina Fuchs (mf), Othmar Lässer (ol)

Ismael Geissberger (ig), Heini Hofmann (hh), Benedic

Stecher (bcs), Martina Tuena-Leuthardt (mtl)

Agenturen:

Schweizerische Depeschagentur (sda)

Sportinformation (si)

Agentura da Noviteds rumauntscha (ANR)

Inserate:

Publicitas AG, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Telefon 058 680 91 50, Fax 058 680 91 61

www.publicitas.ch

E-Mail: stmoritz@publicitas.ch

Verantwortlich: Andrea Matossi

Abo-Service:

Meinrad Schlumpf, Telefon 081 837 90 80

«Viele Junge sind begeistert von Olympia»

Maturandin Carina Barandun hat ihre Maturaarbeit Olympia gewidmet

Anlässlich der zweiten Medienkonferenz der Olympia-Befürworter kamen die Jungen zu Wort. Sie sehen in Olympischen Winterspielen eine Chance für ihre Zukunft in Graubünden.

Gestern Montag hat im Churer Viva Club die zweite Medienkonferenz der Befürworter von Olympischen Winterspielen 2026 in Graubünden stattgefunden. Gemäss einer Medienmitteilung riefen die ausschliesslich jungen Referentinnen und Referenten die Bevölkerung dazu auf, mit einem Ja am 12. Februar die Möglichkeit zu schaffen, eine Kandidatur im Detail auszuarbeiten. Maturandin Carina Barandun aus Rhäzüns hat sich in ihrer Maturaarbeit mit dem Thema Olympia 2026 befasst. Sie hat gemäss der Mitteilung in Befragungen festgestellt, dass die Ja-Stimmen seit der letzten Abstimmung im März 2013 eindeutig zugelegt haben und es weniger Unentschlossene gibt. Viele Bündnerinnen und Bünd-

ner würden in einem solchen Anlass einen wichtigen wirtschaftlichen Impuls sehen. «Viele Junge sind begeistert von Olympia und wollen Olympia zuhause in Graubünden erleben», sagte sie.

Motivation für Sportler

Paralympics-Athletin Bigna Schmidt sprach von einem grossen Nutzen für den Bündner Behindertensport. Als Veranstalter von Paralympischen Winterspielen gehe Graubünden wichtige Schritte, um den heimischen Behindertensport weiterzuentwickeln. Sie sieht solche Spiele auch als Motivation für viele Behinderte, den Sport für sich zu entdecken. «Das alleine sollte die Ausarbeitung einer Olympia-Kandidatur Wert sein», sagte sie. Für Olympia-Teilnehmer Elias Ambühl (Freestyle-Skifahrer) ist es ein ganz spezielles Gefühl, in den Schweizer Farben an den Start zu gehen. Die Schweiz sei eine tolle Wintersportdestination, und es mache Spass, dieses Land international zu vertreten. «Nun ist es aber Zeit, dass wir der Sportwelt zeigen, dass wir auch

inmstände sind, Olympische Spiele zu organisieren.»

Zweite Abstimmung abwarten

Als Olympia-Fan outete sich Simri-Ramon Buchli. Er, der zusammen mit «77 Bombay Street» den WM-Song «Empire» geschrieben hat, ist überzeugt, dass es Situationen gibt, in denen man sich selbst sagen müsse, «das kann ich!» Von dem handele auch der WM-Song. «Wir können das, das schaffen wir – lasst es uns versuchen», forderte Buchli die Bündnerinnen und Bündner auf. Wie alle anderen Referentinnen und Referenten betonte er, dass es am 12. Februar nur um einen ersten Grundsatzentscheid gehe. Schade wäre es gemäss Buchli, wenn bereits dann der Stecker gezogen würde. «Lieber abwarten, das Projektteam die Kandidatur genau ausarbeiten lassen und dann 2018 darüber abstimmen», sagte er.

Die Jungen kamen auch am Podiumsgespräch von RTR und EP/PL gestern Abend (nach Redaktionsschluss) zu Wort. Was die Podiumsteilnehmer zu sagen hatten, ist in der Ausgabe vom Donnerstag, 19. Januar, zu lesen.

Forum Olympia 2026

Gegner sollen Verantwortung übernehmen

Die letzten Jahre sind für die Hotellerie massiv anspruchsvoller und härter geworden. Der Eurokurs und das hohe Kostenniveau drücken neben hausgemachten Problemen auf die Investitionsfähigkeit, welche für das Überleben unserer Branche entscheidend ist. Wir brauchen dringend neue Impulse für den schwer angeschlagenen Tourismus. Wir brauchen auch eine Zukunftsvision für unsere Kinder, wenn wir nicht wollen, dass sich unsere Täler entleeren.

Dazu bietet Olympia geradezu eine einmalige Gelegenheit. Sehen wir doch die grossen Chancen und nicht nur im-

mer die Gefahren. Wintersport ist die Kernkompetenz des Bündner Tourismus. Nirgendwo auf der Welt können die Spiele so nachhaltig durchgeführt werden wie bei uns – ganz bestimmt nicht in Peking oder Kasachstan. Und die Gegner, welche Alternativen zeigen sie auf? Was ist seit der letzten Abstimmung passiert? Was haben sie an Mehrwert für den Kanton seit der letzten Abstimmung geschaffen? Nein zu sagen ist einfach, Verantwortung zu übernehmen ist anspruchsvoller!

Kurt Baumgartner, Hotel Belvédère Scuol

Steuerreform III

Die Unternehmenssteuerreform III und Olympia 2026 – Was haben diese beiden gemeinsam? Sie beflügeln unsere Wirtschaft und schaffen langfristig Arbeitsplätze – die Unternehmenssteuerreform III für die Schweiz und Olympia 2026 für Graubünden. Für unseren peripheren Gebirgskanton sind diese besonders wichtig! Alternativen, die vergleichbare Impulse auslösen, gibt es fast keine. Unternehmerisch denkende Stimmbürger bekennen sich mit zweimal einem beherzten Ja zu wichtigen Arbeitsplätzen, die wir in der Vergangenheit leichtsinnig aufs Spiel gesetzt haben. Markus Testa, Celerina

... aber sie probieren es trotzdem immer wieder

Die letzten fünf bis zehn Olympischen Winterspiele zeigen eindeutig, dass die Veranstalter zwar gigantische Investitionen vorleisten mussten, dass sie jedoch weder dauerhafte touristische noch wirtschaftliche Impulse ernten konnten, und dass auch der Breitensport von «Olympia» kaum echte Impulse bekam. Zahlreiche olympische Investitionsruinen oder Einrichtungen, welche den Veranstaltern während langer Zeit ruinöse Unterhaltskosten aufbürden, sind Zeugen dieser Fehlentwicklung. Die halbe Ausnahme Lillehammer bestätigt die Regel.

«Frage an den Briefkastenonkel: Stimmt es, dass die Veranstalter von Olympischen Winterspielen langfristig nichts davon haben? Antwort: Im Prinzip ja, aber sie probieren es trotzdem immer wieder.» Dass für eine Kandidatur und erst recht für eine Durchführung hi-

nausgeworfene Geld wäre nicht einmal das Schlimmste. Das Schlimmste wäre die Vergeudung der für eine Kandidatur und Durchführung aufzuwendenden Energien und Führungskapazitäten. Diese Ressourcen, die ein Bergkanton nicht im Überfluss hat, könnten wesentlich intelligenter eingesetzt werden: nämlich, um für die Zukunft des Kantons eine konkrete Zielvorstellung zu entwickeln; eine Idee, wie zukünftig ein er- und einträgliches Leben im Alpenraum möglich sein könnte, wenn der Wintersport seinen gesellschaftlichen Stellenwert weiterhin kontinuierlich einbüsst.

Mit dem Geld, das für die Erarbeitung des Kandidaturdossiers aufzuwenden wäre, könnte eine interdisziplinäre Projektstudie – mit den besten Kapazitäten aus den betroffenen Fachgebieten – finanziert werden. Ihr Auftrag wäre, zuhanden des

Kantons und dessen Regionen ganz konkrete Handlungsempfehlungen und Umsetzungsprioritäten zu entwickeln. Die Klimaerwärmung lässt grüssen, wie die Eisberge die Titanic.

Der unerschütterliche Glaube an die «naturgesetzlich» ewige Existenzfähigkeit des Wintersports ist genau so überheblich wie die Überzeugung, die Titanic, der alles übertreffende Luxusdampfer, wäre garantiert unsinkbar. Das traurige Ergebnis ist bekannt: Das Bordorchester ging musizierend unter. Die Zeichen standen für die Titanic an der Wand; sie stehen auch für die Promotoren von Olympischen Winterspielen an der Wand. Entscheidungsträger, nehmt die Zeichen bitte endlich wahr! Und hört auf damit, das erwiesene Unmögliche immer wieder zu probieren.

Bernard Bachmann, Bever

Zurück in die Zukunft – Winter 2026

Dank einem guten Geschäftsgang und einer erfolgreichen Nachfolgelösung konnte ich wie geplant frühzeitig die Leitung meiner Firma an meine Kinder übergeben. Diese spürten nach dem deutlichen Ja der Bündner Bevölkerung zu den olympischen Spielen, dass sie in unserem Kanton eine sichere Zukunft haben würden. Der Zuschlag des IOC für Olympia in Graubünden verlieh uns allen sehr viel Innovationskraft. Ich fühlte mich zwar damals mit 55 Jahren noch voll im Saft. Heute (2026) sehe ich jedoch viel deutlicher als damals, dass die

Abstimmung vor allem für unsere Jugend grösste Wichtigkeit hatte. Heute kann ich mich denn auch freuen über bestens funktionierende, ganzjährig nutzbare Infrastrukturen in der IT, den Transportanlagen, den Sportanlagen und in der Hotellerie. Wir konnten in den vergangenen Jahren beschleunigt viele tolle und nachhaltige Infrastrukturprojekte realisieren. Wir haben gezeigt, dass auch ohne Gigantismus und Verschwendung von Ressourcen diese Spiele realisiert werden können. Wir gewinnen damit weltweit ein super Image in einer unver-

gleichlichen Naturlandschaft. Zum Glück ist unser Pioniergeist von 1928, welcher schon vor fast 100 Jahren für die ersten echten olympischen Winterspiele sorgte, wieder erwacht.

Ich freue mich, die bevorstehenden Wettkämpfe mit einer grossen Bündner Beteiligung mitverfolgen zu dürfen. Denn mit dem damaligen Ja zur Kandidatur gaben wir den Startschuss zu Olympia 2026 und vielen jungen Sportlern einen zusätzlichen Motivationschub für deren erfolgreiche, sportliche Ausbildung. Urs Pfister, Samedan

Publicaziun officiala
Cumün da ScuolPlanisaziun locala
Exposiziun publica
da cooperaziun

tenor l'ordinaziun davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun (OPTGR), art. 13

Revisiun parziala Mountainbike-Trailcenter Ftan

Actas d'exposiziun:

- Revisiun parziala ledscha da fabrica Ftan, art. 29 / art. 33a
- Revisiun parziala plan da zonas, Skillpark Ftan 1 : 5000
- Revisiun parziala plan d'avertüra, Skillpark Ftan 1 : 5000

Basa:

- Rapport da planisaziun e da cooperaziun

Temp d'exposiziun:

30 dis, dals 16 schner fin als 15 favrer 2017

Lö/urari da l'exposiziun:

Uffizi da fabrica illa chasa Central, Scuol

Lündeschdi fin venderdi 10:00 – 12:00 o tenor cunvegna (tel. 081 861 27 20)

Propostas ed objeccziuns:

Dürant il temp d'exposiziun po inoltrar minchün propostas ed objeccziuns pro la suprastanza cumünala, in scrit e cun motivaziun.

Scuol, 16 schner 2017

La suprastanza cumünala da Scuol

Deutsche Fassung: www.scuol.net (Aktuelles)

176809110.az

Freundschaftliche
Konkurrenz

Ski-WM Walliser Ski-Fans auf einem St. Moritzer Sessellift unterstreichen in einem humorvollen Fernsehspot die freundschaftliche Konkurrenz zwischen den Wintersportkantonen Wallis und Graubünden. Der Spot der Tourismusorganisation Engadin St. Moritz bewirbt die Pisten und die Begeisterung für die Ski-WM St. Moritz 2017, mitfinanziert wird er von Graubünden Ferien. Engadin St. Moritz hat im Rahmen ihrer Winterkampagne diverse Fernsehspots mit Personen auf dem Sessellift (Kindern, asiatischen und brasilianischen Gästen, Skifans) produziert. Die TV-Spots laufen seit Mitte November auf SRF 1 und SRF 2.

www.engadin.stmoritz.ch/winter/de...

Sogar Wetterkapriolen lassen sich im Voraus simulieren

Wie das OK zusammen mit Polizei und Partnerorganisationen für Sicherheit an der Ski-WM sorgt

Athleten, Besucher, Offizielle oder Medienschaffende, alle wollen geschützt sein und ein sicheres und friedliches Skifest geniessen können. Um dies zu ermöglichen, haben sich die Verantwortlichen für Logistik und Sicherheit zwei Jahre lang minutiös vorbereitet.

JON DUSCHLETTA



Noch dauert es 20 Tage bis zum Start der 44. Alpinen Ski-Weltmeisterschaften in St. Moritz. Thomas Kirchhofer leitet innerhalb der WM-Organisation das Res-

sort Logistik. Entspannt nimmt er am riesigen Tisch im Sitzungszimmer des WM-Geschäftssitzes in St. Moritz-Dorf Platz. Ebenfalls mit am Tisch sitzt Marco Steck. Er ist Chef der Polizeiregion Engadin der Kantonspolizei Graubünden (Kapo) und während der WM zusammen mit dem Stabschef der Kapo, Robert Willi, für den operativen Einsatz vor Ort verantwortlich. Auch Steck ist die Ruhe selbst. «Wir sind froh, wenn es endlich losgeht. Wir haben uns zwei Jahre lang sehr gut auf den Anlass vorbereitet», sagt Kirchhofer. Steck nickt zustimmend.

Während der Ski-WM ist die Kapo für «Sicherheit und Ruhe» verantwortlich. So steht es in einem verbindlichen Beschluss der Bündner Regierung. «Wir sind OK-intern sehr froh um diesen Regierungsbeschluss», sagt Thomas Kirchhofer, «das gibt uns das gute Gefühl, als Anlass wichtig genug zu sein». Und auch die grosse Erfahrung der Kantonspolizei im Umgang mit sicherheitsrelevanten Aufgaben an Grossanlässen schätzt Kirchhofer sehr. Dabei wird die Kapo von verschiedensten Partnerorganisationen unterstützt. Der Schweizer Armee für – unter anderem – verkehrslenkende Massnahmen, dem privaten Sicherheitsdienst Securitas oder den sogenannten Blaublicht-Organisationen wie Rettung oder Feuerwehr. Überwiegend im Auftrag des OK sind hingegen Pioniere und Polizisten des Zivilschutzes unterwegs.

Vorgezogener Startschuss

Der operative Startschuss der mittlerweile fünften Ski-Weltmeisterschaft in St. Moritz erfolgt für die genannten Organisationen bereits am 1. Februar, also fünf Tage vor der offiziellen WM-Eröffnung. Spätestens dann tritt auch das Sicherheitskonzept der WM-Logistik und der Sicherheitsorgane in Kraft. Dieses Konzept basiert auf einem Krisenhandbuch. Um dessen Inhalt, das Sicherheitskonzept als solches und das Zusammenspiel der einzelnen Personen und Organisationen proben zu



Der Ressortleiter Logistik der Ski-WM St. Moritz, Thomas Kirchhofer (links), bespricht mit dem Chef der Polizeiregion Engadin, Marco Steck, verschiedene Details des Sicherheitskonzepts im Zielgelände der Ski-Weltmeisterschaften.

Foto: Jon Duschletta

können, fand Mitte Dezember eine eintägige intensive Schulung statt. Mit dabei waren neben dem WM-OK und allen eingebundenen Organisationen und auch deren Medienberater.

Wetterfestes Krisenhandbuch

So viel Thomas Kirchhofer und Marco Steck mit ihren Mitarbeitern das Gefüge von Sicherheit und Logistik auch üben, auf das Wetter haben sie keinen Einfluss. «Doch selbst für den Fall extremer Wettersituationen sieht unser Krisenhandbuch eine Eventualplanung mit verschiedenen Szenarien vor», sagt Kirchhofer. Auch ohne Wetterkapriolen sind die Herausforderungen an Logistik und Sicherheit enorm hoch. Die Zufahrtsberechtigung für Lieferanten in die Dorfzone oder gar ins Zielgelände auf Salastrains ist da nur einer von vielen kniffligen Punkten. «Jede Anlieferung, und sei es nur ein Pack Schrauben, ist mit grossem Koordinationsaufwand verbunden», so Kirchhofer. Angesiedelt ist dieser Dienst bei der St. Moritzer Gemeindepolizei.

Ein Dienst, der auch in das ausgeklügelte Verkehrsregime der WM hineinspielt. «Der Verkehrsfluss in und durch St. Moritz hindurch wird grossräumig betrachtet und organisiert», so Marco Steck. Drei Kontrollposten an der Via dal Bagn, in Somplaz und beim Bahnhof sollen die Zufahrt ins Dorfzentrum regeln und gleichzeitig mit-helfen, den Transitverkehr auf der Engadinerstrasse E27 so wenig wie

möglich zu beeinträchtigen. «Das Park-and-ride-Angebot regeln wir räumlich gesehen nach dem Grundsatz: von innen nach aussen», weiss Steck. Das heisst, dass immer zuerst alle Parkplätze in Ortsnähe besetzt werden. Erst nach und nach werden weitere Parkplätze bis hinunter nach Samedan in Betrieb genommen.

Personenschutz und Flugverbot

Zu den weiteren Herausforderungen während der Ski-WM zählt auch der Personenschutz. Dieser betrifft grundsätzlich alle am Anlass anwesenden Personen, von den Athleten über den Fan bis hin zum Voluntary. In besonderem Mass ist das Augenmerk auf den Schutz von Politikern und geladenen Gästen gerichtet. «Vor allem, wenn es sich um den völkerrechtlichen Schutz einzelner Personen handelt», so Steck. In diesem Fall liegt die Verantwortung beim Bund, der bei Bedarf die Kapo mit dem Schutzauftrag beauftragt und auch den Bundessicherheitsdienst involvieren kann. Thomas Kirchhofer relativiert: «Unsere Arbeit soll grundsätzlich keine Einschränkung für Gäste und Einheimische zur Folge haben. Eine Gepäckkontrolle beispielsweise betrachte ich persönlich nicht als Einschränkung, sondern als wichtige, vertrauensbildende Massnahme.» Zutritts- und Gepäckkontrollen seien heute ohnehin bei jeder grösseren Veranstaltung Standard und weitgehend akzeptiert, doppelt Steck nach.

Neben der Personenkontrolle, dem Personenschutz, den Gepäckkontrollen oder dem Verkehrsregime gilt es während der Ski-WM aber auch, den Luftraum über dem Engadin im Auge zu behalten. Auch hier kommt ein separater Regierungsbeschluss zur Anwendung. Dieser sieht für den ge-

samten WM-Perimeter ein absolutes Flugverbot für Drohnen und Kleinhelikopter vor (die EP/PL hat darüber berichtet). «Alle anderen Fluggeräte müssen sich ohnehin an die geltenden Richtlinien der Flugsicherheit und an die vorgegebenen Flugrouten halten», ergänzt Marco Steck.

Auch die Grenzwa- che hält die Augen offen

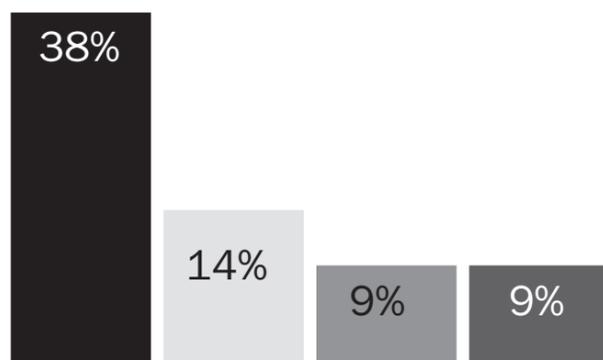
Während der Ski-Weltmeisterschaften in St. Moritz verstärkt auch das Grenzwachtkorps im Kanton Graubünden sein Dispositiv. Ohne auf Details einzugehen, bestätigt der Postenchef des Grenzwachtpostens Graubünden, Martin Sprecher, dass in Sachen Grenzschutz ein «WM-Dispositiv besteht». Dieses umfasst primär die Grenzübergänge im Kanton Graubünden wie auch den Engadin Airport in Samedan. Dieser liegt nur gerade fünf Kilometer vom WM-Austragungsort St. Moritz entfernt. Gemäss Sprecher erfolgt die Kontrolltätigkeit, wie bei Grossanlässen üblich, teilweise spezifisch und in direkter Abstimmung mit der Kantonspolizei. Das beinhaltet Ein- und Ausreisekontrollen an den jeweiligen Grenzübergängen. Die Hauptzielsetzung besteht darin, die Einreise unerwünschter Personen oder die Ein-

fuhr von verbotenen Gegenständen wie Waffen und Pyro-Artikel zu verhindern und auch den Informationsfluss aufrechtzuerhalten. Im Ereignisfall oder bei einer besonderen Lage können die Kontrollen intensiviert werden. Am Engadin Airport erwartet Martin Sprecher vor allem einen höheren Helikopterflugbetrieb als sonst. Dazu gelte es während der Ski-WM, auch den vorgegebenen Auftrag der Zolldienstleistung mit der Abfertigung des Warenverkehrs aufrecht zu erhalten.

Das Grenzwachtkorps (GWK) ist ein bewaffneter und uniformierter Verband und gehört wie der Zoll auch zur Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV). Diese wiederum ist dem Eidgenössischen Finanzdepartement (EFD) angegliedert. Das GWK ist das grösste nationale, zivile Sicherheitsorgan der Schweiz. (jd)

Umfrageergebnisse zum Jahresrückblick 2016

Online-Voting Mit der Silvesterausgabe der Zeitung erhielten die EP/PL-Leser wie jedes Jahr einen Jahresrückblick mit den vergangenen Highlights. Doch die Redaktion interessierte vor allem, was die Leser am meisten bewegt hatte im Vorjahr und liess sie per Online-Voting darüber abstimmen. Die Ergebnisse sind ziemlich eindeutig ausgefallen: Ganz weit vorne mit 38 Prozent lag die Rettung der Lagalb, als Nächstes folgte abgeschlagen mit 14 Prozent das Ende des Kinos St. Moritz. Platz 3 teilten sich der Kauf von Schloss Tarasp durch Not Vital sowie die Olympia-Kandidatur. (lw)



Was die Leser in 2016 bewegte: 1. Platz – Rettung der Lagalb, 2. Platz – Ende vom Kino St. Moritz und zwei Drittplatzierte – Kauf vom Schloss Tarasp sowie die Olympiakandidatur. Grafik: EP/PL

Veranstaltung

Per Bob über die Albulalinie

St. Moritz Im Vorfeld der Bob Weltcuprennen vom 21./22. Januar auf dem Olympia Bob Run in St. Moritz lädt die RhB zu einer Fahrt der speziellen Art: Der Viererbob des Bob Club Svizzera Italiana (BCSI) im Glacier-Express-Design «fährt» von Chur nach St. Moritz und wartet auf Piloten. Auf fünf Teilstrecken zwischen Thusis und St. Moritz haben Abenteuerlustige Gelegenheit, in luftiger Höhe im Bob mitzufahren. Heute Dienstag fährt er erstes Mal. Der Bob wird auf dem offenen gelben Aussichtswagen auf ein spezielles Holzpodest montiert, sodass

die Mitfahrenden eine gute Aussicht und die Nase im Fahrtwind haben. «Bobfahren» können jeweils vier Personen pro Teilstück. Für ihre Sicherheit sorgt ein auf dem Aussichtswagen mitfahrender Zugbegleiter, der die Zug-Bobpiloten mit Helm und wärmenden Decken ausrüstet. Am 23., 24. und 25. Januar werden weitere Fahrten auf dem offenen Aussichtswagen durchgeführt. Unter allen Mitfahrenden wird eine etwas rasantere Taxifahrt mit dem Glacier-Express-Bob auf dem Olympia Bob Run St. Moritz – Celerina verlost. (pd)

Iris Riatsch es «Landfrau» dal decenni

La paura da Vnà es gnüda bivgnantada in seis cumün

Daspö desch ons daja l'emischiun «SRF bi de Lüt – Landfrauenküche». Iris Riatsch da Vnà es gnüda eletta dal public via televoting sco vendschadra dals ultims desch ons. In dumengia saira es ella gnüda bivgnantada a Vnà.

NICOLO BASS ED ANR

In sonda passada ha la televisiun svizra SRF emiss üna «Landfrauenküche» tuot speciala: Als 14 schner d'eiran gnüdas tuot las vendschadras da quista concorrenza dals ultims desch ons per as preschantar amo üna jada. Il public ha pudü tscherner la «Landfrau» dal decenni. I'l final sun rivadas Annemarie Eberle, Iris Riatsch e Romana Zumbühl. Il public ha tschernü cun dar per telefon vuschs a lur pauras preferidas. Las plü bieras vuschs ha survgnü Iris Riatsch da Vnà. «Id es stat üna gronda surpraisa da guadagnar la concorrenza», ha dit Iris Riatsch in dumengia, «eu nu vess mai fat quint cun quai.» Chi d'eira ün pa üna lottaria, cuntinuesch'la, «i s'ha dovrà eir la furtüna da cuschinar güsta ün trat chi ha gustà a tuottas.» Perquai nun esa, sco cha Iris Riatsch accentuescha, da survallitar quist titel. «Id es però stat fich bel, cur cha tuot mias collegas e lur homens sun gnüts am gratular.»

Bivgnaint a Vnà

In dumengia saira es la vendschadra da l'emischiun da giubileum gnüda bivgnantada in seis cumün. La populaziun da Vnà e bliers amis e cuntschaints s'han radunats ill'ustaria da Vnà immez cumün per far impringias cun Iris Riatsch.



Seis hom Domenic Riatsch (a schnestra) ed il capo cumünal da Valsot, Victor Peer, han grond plaschair da la gronda victoria dad Iris Riatsch da Vnà. Ella es gnüda bivgnantada in dumengia saira in seis cumün.

fotografia: Nicolo Bass

Eir il capo cumünal da Valsot, Victor Peer, es stat preschaint a quista festa ed el ha gratulà ad Iris Riatsch ed eir a seis hom Domenic Riatsch per la gronda victoria. «Quai es üna grond'onur ed üna fich buna reclama per tuot il cumün da Valsot», ha dit Peer in seis pled da bivgnaint. Dal 2015 vaiva guadagnà Iris Riatsch l'emischiun annuala. Per la not da las vendschadras in occasiun da

l'emischiun da giubileum da desch ons nu vaiva ella grondas aspettativas. Cun ün trat simpel e delizchus e cun blier sustegn al voting da telefon es ella rivada il plü inavant. «Ils Grischuns, ils Engiadinais ed ils Rumantschs han sustgnü lur candidata», ha constatà il capo cumünal da Valsot. Cha per el saja quai adüna ün bel mumaint da pudair bivgnantar a

quellas personas indigenas chi rapreschaintan il cumün cun grondas prestaziuns e victorias.

Tuornar illa normalità

Ils da Vnà sun cuntschaints per lur festas da bivgnaint: Na d'invidar la gronda festa da bivgnaint per la champiunessa mundiala da snowboard illa disciplina da slopestyle, Elena Könz oriunda da Vnà. Per Iris Riatsch es stat-

ta la victoria üna gronda surpraisa. Ed ella es eir surpraisa da tuot quai cha quista victoria maina cun sai. Iris Riatsch nun es nempe adüsada da star i'l center e da gnir sbombardada cun dumondas e termin da medias. Perquai es ella cuntainta cur cha tuot la situaziun as calma darcheu ed ch'ella po tuornar illa normalità dal minchadi, sainza squitsch ed obliigs illa televisiun.

Il tshiervi ün battastrada per otras bes-chas

Sfidas cul «rai dals gods» in muntogna

I'ls contuorns dal Parc Naziunal Svizzer, da La Punt Chamuesch fin Martina ed in Val Müstair, s'haja dombrà l'on passà s-chars 3000 tshiervis. In tuot il Grischun esa gnü dombrà da l'on 2016 bundant 16 500 tshiervis.

La Pro Natura ha tschernü il tshiervi sco bes-cha da l'on 2017. «I's po forza esser ün pa stut da quista decisiun e's dumandar, perche cha la società pella protecziun da l'ambiant nomna güsta il tshiervi sco bes-cha da l'on, quel nun es tantüna na üna bes-cha protetta», manzuna il biolog da sulvaschina Flurin Filli chi maina la gestiun e'l monitoring dal Parc Naziunal Svizzer (PNS), «i dà plüssas radschuns.» Sco prüma manzuna'l il grond spazi vital dal tshiervi chi gnia limità da l'uman.

«Pudair girar in quietezza»

Il tshiervi chi d'eira gnü desdrüt in Svizra la mità dal 19avel tschientiner es tuornà i'l pajais il prüm in Engiadina e Partens al principi dal 20avel tschientiner. Il motiv chi's vaiva desdrüt ils tshiervis d'eira cha quel d'eira üna buna funtana da proteins: Sch'ün rivaiva da tschüffer ün tshiervi nu manglaiva'l mazzar üna da sias bes-chas chasanas.

Intant es il tshiervi derasà in tuot il territori alpin, giò la Bassa be in tscherts lös. «Il tshiervi es üna bes-cha chi sto pudair girar grondas distanzas in quietezza, inschinà nu's sainta'l sgür», disch il perit, «scha nus guardain vezaina cha giò la Svizra bassa nu's dera-

sa'l plü inavant causa ch'el nu riva da surmuntar las vias, impustüt las autostradas.» Chi saja perquai necessari da s-chaffir pel tshiervi zonas da quietezza i'ls gods ed eir corridors, cun agüd da passagis pella sulvaschina pro las autostradas. Ün da quels passagis vain fabrichà actualmaing in connex culla sanaziun da l'autostrada sper Cuaira. «Tant dals corridors pella sulvaschina sco eir da las zonas da quietezza profitan ultra dals tshiervis amo numeru-

sas otras bes-chas, quai es l'intenziun da la Pro Natura.»

Tshiervi eir üna sfida pels umans

L'on passà da prümavaira s'haja dombrà i'ls contuorns dal Parc Naziunal Svizzer var 2750 tshiervis, l'on avant var 2700 bes-chas. Da quels d'eiran in Val Müstair l'on passà var 530, e dal 2015 var 500 tshiervis. Quist'ota cifra po chaschunar conflicts culs umans: «Il grond nomer da tshiervis periclite-

schan il ringiuvnimaing dals gods chi protegian ils cumüns da lavinas e boudas.» Perquai prouva l'uman da redüer o almain stabilisar l'effectiv da tshiervis culla chatscha d'utuon, in november e december. «Cun quella as riva tant inavant da stabilisar il numer da tshiervis.

Amo meglider füssa da til diminuir», declera Filli. El manzuna chi detta diversa glieud chi haja fadia cun quista chatscha a la fin da l'on: «Quai es ün

punct ingio chi's confrontan different interess e las emoziuns sun grondas.» Güsta perquai es il tshiervi, a seis avis, ün bun simbol pella necessità da gnir insembel e chattar cumünaivelmaing soluziuns: «Soluziuns chi pussibilteschan al tshiervi üna vita natürala ed a nus umans da resguardar noss bsögn ed interess.»

Chi saja perquai tuottafat güstifichà chi s'haja tschernü il tshiervi sco bes-cha da l'on, manaja Flurin Filli ed agiundscha, cha quistas medemmas sfidas as varaja plü tard eir cun otras bes-chas, nempe cullas bes-chas rapazas sco il luf: «Scha nus dombrain in avegnir qua daplü da quella bes-cha creschiar darcheu las emoziuns. Perquai am para bun d'avair decis pel tshiervi sco bes-cha da l'on.» (anr/fa)



Ils tshiervis, impustüt ils tors cun lur cornas, sun bes-chas impreschiunantas.

fotografia: Reinhard Hölzl

Ultims dis da l'exposiziun

Il tshiervi tocca pro las bes-chas las plü bainvissas pro'ls visitaduors dal Parc Naziunal Svizzer. Ils motivs saran las cornas chi paisan fin ad ot kils e d'utuon d'urant la s-chalmana il cuntgnair spectacular dals tors da tshiervi. Eir l'istorgia dal tshiervi chi d'eira gnü desdrüt in Grischun d'urant il 17avel tschientiner svaglia emoziuns. Al principi dal 20avel tschientiner es el tuornà in Engiadina. L'exposiziun extraordinaria i'l center dal Parc Naziunal Svizzer chi düra amo fin als 6 favrer dà ün'invista cumplessiva illa vita dal tshiervi e preschainta ils resultats scientifics ils plü actuals davart quista plü gronda bes-cha cun unglas illas Alps. (anr/fa)



Neu in Samedan bei the Lion im Coop Gebäude

CHF		CHF
2.-	Fundgrube	10.-
5.-	hinten im Geschäft Kleider und Deko	20.-
8.-		

Jeden Montag und Donnerstag Neuheiten

Trauerzirkulare kurzfristig

(während der Bürozeit)

Sofortige Kuvertmitnahme möglich.

Auf Wunsch Hauslieferung.

Gammeter Druck
7500 St. Moritz
Tel. 081 837 90 90
Fax 081 837 90 91

SVS (OVERSEAS) LIMITED

Company No. 128941
(in voluntary liquidation)

NOTICE is hereby given, in accordance with the BVI Business Companies Act, 2004 that the above named company, is in voluntary liquidation. The voluntary liquidation commenced on 4.1.2017 and Orán Patrick Williams of Palm Grove House, P.O. Box 438, Road Town, Tortola, British Virgin Islands is the voluntary liquidator.

Dated: 4.1.2017
(Sgd) Orán Patrick Williams
Voluntary Liquidator

Unsere Planungs-, Heizungs- und Sanitärfirma ist ein kleines, überschaubares Unternehmen im Bereich der Gebäude- und Haustechnik.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir einen

Sanitär- / Heizungsinstallateur

Verfügen Sie über eine abgeschlossene Berufslehre als Sanitärinstallateur oder Heizungsinstallateur?

Haben Sie einige Jahre Berufserfahrung, sind zuverlässig und gewohnt, selbstständig Arbeiten auszuführen? Dann bewerben Sie sich bei uns.

Wir bieten Ihnen ein kollegiales Arbeitsklima, hohe Selbstständigkeit und Anstellungsbedingungen gem. Schweizerischem Gebäudetechnikerverband.

Auf Ihre schriftliche Bewerbung bis am 10. Februar 2017 freut sich:

Benderer Sent ScrL, Valsot, Quadra Secha 87E,
7556 Ramosch, 081 864 02 75, info@benderer.com



«Schüsse, Küsse, kalte Füße» Ein kulinarischer Krimi in vier Gängen

Mit Verena Leimbacher, Christof Oswald,
Christina Arends, Manfred Heinrich
Einrichtung: Hans Heinrich Rüegg

Freitag, 20. Januar 2017
und
Samstag, 21. Januar 2017
jeweils um 19.00 Uhr

CHF 120.00 p. P. inkl. 4-Gang-Menu, Weine
und Getränke

Via da Marias 63
CH-7514 Sils-Maria
Tel. +41 81 838 42 42
info@hotel-edelweiss.ch
www.hotel-edelweiss.ch



Zu vermieten im Zentrum von Zuoz

3-Zimmerwohnung 62m² mit Balkon, Südseite
In altem umgebauten Engadinerhaus, 2 Stock. Küche Bad,
Bodenbeläge 2016 renoviert (Geschirrspüler, Glas-kerami-
kherd, Waschmaschine)
Ab 1. Februar oder nach Vereinbarung Preis/Mt inkl. NK u
Parkplatz vor dem Haus 1500.-

B.Lutta Tel. 077 470 34 29 barblutta@hispeed.ch

Zu vermieten in **Zernez**,
ab 1. April, renovierte,
3½-Zimmer-Wohnung
Im parterre mit Garten.
Fr. 1200.- inkl. NK. Nähe Bahnhof.
Tel. 079 568 31 16 oder
Tel. 0039 342 36 66 491



www.engadinerpost.ch



Wir suchen per 01. Mai oder nach Vereinbarung

Detailhandelsfachfrau Verkauf

In Jahresstelle 100 %
Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung
(Mail oder Post) oder Ihren Anruf

Laagers Konditorei Confiserie
Samedan / Engadin
Andri Laager 081 852 52 35
info@laagers.ch

Die Druckerei der Engadiner.
info@gammeterdruck St. Moritz

Engadiner Post

POSTA LADINA

Die «Engadiner Post/Posta Ladina» ist seit 123 Jahren in ihrem Verbreitungsgebiet die führende Zeitung. Drei Mal pro Woche liefert sie ihren 22000 Leserinnen und Lesern umfassende Informationen, Dienstleistungen und Unterhaltung in deutscher und romanischer Sprache.

Auf den **1. April 2017 oder nach Vereinbarung** suchen wir eine oder einen

Redaktorin/Redaktor

Pensum: 50 bis 100 Prozent

- **Sie** bringen Erfahrung im Journalismus mit, schreiben und fotografieren gerne, sind vielseitig interessiert und haben eine sehr gute Allgemeinbildung.
- **Sie** arbeiten strukturiert und sind belastbar, wenn bei Ihnen als Produzentin/Produzent alle Fäden zusammenlaufen.
- **Sie** sind motiviert, den Leserinnen und Lesern gut recherchierte, fundierte, spannend geschriebene und attraktiv illustrierte Artikel zu bieten. Print und online.

Ebenfalls auf den **1. April 2017 oder nach Vereinbarung** suchen wir eine oder einen

Layouterin/Layouter

Pensum: 50 bis 70 Prozent

- **Sie** sind in die Zeitungsplanung involviert, layouten mit dem Redaktionssystem Tango die redaktionellen Seiten und übernehmen diverse Redaktionsaufgaben.
- **Sie** verfügen über eine Ausbildung in der grafischen Branche (zum Beispiel eine abgeschlossene Polygrafien-Lehre) oder haben ein grosses Flair für gestalterische Arbeiten. Zudem kennen Sie die gängigen Windows- und Mac-Programme (zum Beispiel InDesign oder Illustrator)
- **Sie** sind ein Organisationstalent, kommunikativ und an Journalismus interessiert.

Im Sinne einer Pensumergänzung wäre es auch möglich, die beiden Stellen zu kombinieren

Wir bieten Ihnen eine interessante und abwechslungsreiche Arbeit mit viel Freiraum für Ihre Kreativität und Ihre Ideen.

Wir sorgen dafür, dass Sie in einer der attraktivsten Regionen der Schweiz ein inspirierendes Arbeitsumfeld vorfinden.

Arbeitsprache ist Deutsch; von Vorteil ist es, wenn Sie auch Romanisch verstehen und/oder schreiben können. Arbeitsort ist St. Moritz.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Per Post oder E-Mail bis

Freitag, 27. Januar 2017 an:
Reto Stifel, Chefredaktor,
Postfach, 7500 St. Moritz,
Tel. 081 837 90 85,
reto.stifel@engadinerpost.ch,
www.engadinerpost.ch



Für alle Drucksachen

einfarbig
zweifarbige
dreifarbig
vierfarbig...

- Menükarten
- Weinkarten
- Speisekarten
- Hotelprospekte
- Memoranden
- Rechnungen
- Briefbogen
- Bücher
- Kuverts
- Zirkulare
- Jahresberichte
- Broschüren
- Diplome
- Plakate
- Preislisten
- Programme
- Festschriften
- Geschäftskarten
- Vermählungskarten
- Einzahlungsscheine
- Geburtsanzeigen
- Obligationen
- Quittungen
- Postkarten
- Kataloge
- usw...



Get your tickets now!

FIS Alpine World Ski Championships St. Moritz 2017
6.-19.2.2017
www.stmoritz2017.ch
#stmoritz2017



Gammeter Druck
7500 St. Moritz
Tel. 081 837 90 90



«Das Glück ist, dass wir in den Bergen langsam sind»

Der Grüne Meraner Bürgermeister Paul Rösch zu regionalen Gemeinsamkeiten und Unterschieden

«Südtiroler Köpfe» stellten sich im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Kultur im Alpenraum» im Zuozer Hotel Castell dem Austausch zwischen dem Vinschgau und dem Engadin. Einer davon war der Meraner Bürgermeister Paul Rösch.

JON DUSCHLETTA

«Engadiner Post»: Paul Rösch, Sie haben in den 1970er-Jahren eine klassische Tellerwäscher-Karriere gemacht. Was war das damals, Glück oder Können?

Paul Rösch: In den 70er-Jahren standen uns alle Türen offen. Ich besuchte die Handelsschule, als mein Vater sagte, der Bankdirektor hat angerufen, sie brauchen Leute auf der Bank. Es war im Gegensatz zu heute alles im Aufbruch. Es hing von einem selbst ab, was man aus dem Leben machte. Die jungen Leute haben es heute streng, sie müssen schauen, dass sie überhaupt einen Ausbildungsplatz und später eine Arbeitsstelle bekommen. Wir sind damals in eine ganz tolle Zeit des Aufbruchs geraten.

Andere hätten ihre Karriere wohl verfilmt. Haben Sie nie daran gedacht, Ihre Biographie zu schreiben oder zu verfilmen?

So spannend ist mein Leben nun auch nicht, eher so ein Lausbubenleben. Ich bin sehr neugierig und habe viele verschiedene Arbeiten gemacht, weil mich das einfach interessiert hat. Das geht bis hinauf zu meinem jetzigen Job als Bürgermeister. Da treffe ich mich mit dem General der Carabinieri und eine Stunde mit Obdachlosen. Das ist einfach schön, das ist Lebenstiefe gepaart mit Neugierde und auch mit Genügsamkeit.

Genügsamkeit?

Ja, denn das Leben hängt von anderen Dingen ab. Auch vom Glück, dem Geld nicht wahnsinnig viel Wert beimessen zu müssen. Ich brauche kein Geld. Der Glückspegel ist immer der gleiche, ob man sehr viel oder wenig Geld hat. Das habe ich auch gemerkt, als ich als 19-Jähriger in der Schweiz in Meiringen gearbeitet habe und im Verhältnis zu meinem Alter 2650 Franken verdient habe. Das war ein Wahnsinnsgeld. Mein drei Jahre älterer Bruder hat in Italien im Reisebüro gearbeitet und ein Drittel davon verdient. Und als ich dann in England war, da musste ich mir überlegen, ob ich ein oder zwei Bier trinken konnte. Aber wie gesagt, der Glückspegel war überall gleich hoch. Aber natürlich bin ich froh, wenn ich genug Geld habe, um zum Zahnarzt zu gehen. Es gibt einem viel Freiheit.

Sie sprechen das grosse Lohngefälle an. Das besteht weiterhin.

Tatsächlich ist für mich Urlaub in der Schweiz fast ein Ding der Unmöglichkeit. Ich bin mal auf die Schatzalp bei Davos gefahren, um Thomas Mann nachzuspüren. Dort habe ich für die Schokolade acht Euro bezahlt und mich gefragt, was bezahlen wir dann fürs Essen? Für uns war das sehr viel. Die Diskrepanz im Preis ist schon da und das bremst schon, dass man in die Schweiz geht.

Sie sind Doktor der Philosophie, Skilehrer, Autor, waren Touristiker, spielen Akkordeon, haben den Ironman auf Hawaii bewältigt, selber jahrelang den Meraner Duathlon organisiert und sind heute Bürgermeister von Meran. Wer ist Paul Rösch wirklich?

(Lacht herzlich) Ich fühle mich als ganz normaler Mensch, der aber viele Dinge macht und versucht und so auch viele Träume verwirklicht. Ich habe beispielsweise einmal im deutschen TV-Sender ZDF einen Beitrag über den

Ironman gesehen. Das hat mich so fasziniert, dass ich mir gesagt habe, das mache ich auch. Habe dann beim Sportclub Meran eine eigene Sektion Triathlon gegründet. Nach einer langen Vorbereitungszeit sind wir dann zu Dritt nach Hawaii gereist und haben den Ironman bestritten. Träume – ach das klingt so pathetisch – aber wirkliche, realistische Träume versuche ich umzusetzen. Ich habe einfach immer versucht, die Dinge, die ich mir in den Kopf setze und die ich als lebenswert empfinde, umzusetzen.

So auch die Politik. Sie halten als Grüner wenig von Parteipolitik und suchen andere Wege. Sind Sie der Don Quijote von Südtirol, der gegen politische Windmühlen ankämpft?

Ich habe sehr viele ehrenamtliche Arbeiten gemacht und oft auch die Politik kritisiert. Selber politisch aktiv zu werden, das hätte ich aber meinem inzwischen verstorbenen Vater nie antun dürfen. Er hielt wenig von Politik und sagte immer, tu mir diese Schande nicht an. Ich bin eigentlich kein Parteimensch, sondern ein Individualist, der lieber alles selbst erledigt. Ich habe mich dann politisch eher bei den Grünen und ihrer Denkweise beheimatet gefühlt und dann, zusammen mit den Grünen, eine eigene Wahlliste gemacht. Das hat geklappt, und niemand hat das erwartet.

«Humor ist der Schwimmgürtel des Lebens»

Sie wurden zum Bürgermeister gewählt und sind hart gelandet.

Es war mir schon bewusst, dass der Job des Bürgermeisters ein harter ist, aber nicht, dass es so hart wird. Besonders, wenn man keine dicken Mauern um sich hat, im Sinn von Parteien, an die man sich anlehnen kann. Grosse Parteien haben ihre Anwälte und sind so ein bisschen «Untouchables». Wenn man alleine ist, dann ist man Freiwild. Das habe ich sehr schmerzhaft erleben müssen, habe mir aber auch schon ein dickes Fell wachsen lassen. Es ist schon eine Art Kampf gegen die Windmühlen, aber man kann gleichzeitig ganz viele Dinge tun.

Beispielsweise?

Ich bilde mir ein, kein richtiger Oppositioneller zu sein. Ich führe viele Sachen einfach weiter und bin oft eine Art Moderator zwischen den Grünen und der SVP, der Südtiroler Volkspartei. Ich schätze die SVP sehr. Wir sind heute in Südtirol an einem guten Punkt, auch Dank der SVP. Nach dem Südtiroler Freiheitskampf in den 1960er-Jahren, mit Gewalt, Bomben und Toten, ist es der SVP und italienischen Partnern gelungen, aus dieser Unruheprovinz eine Ruheprovinz zu machen. Ich ziehe noch heute den Hut vor den Leistungen der damaligen Politiker.

Und heute?

Die SVP ist mir heute zu etabliert, da geht in meinen Augen nichts weiter. Ich möchte Meran eleganter machen, kultureller und mehr in die Tiefe gehen.

Sie bezeichnen sich als jemanden, der Fehler macht und den Humor als Ihr wichtigstes Werkzeug. Ist das eine gute Basis für den Job des Bürgermeisters?

Ich weiss es nicht. Für mich ist Humor aber der Schwimmgürtel des Lebens. Wenn ich in der Früh aufwache und verärgert bin, dann denke ich, stopp, sind wir erstens mal froh, eine Arbeit zu haben und in einem sicheren Land zu leben. Wir haben wie die Schweiz auch ein tolles soziales System, welches uns



Paul Rösch, Weltenbürger und Meraner Bürgermeister. Foto: Jon Duschletta

auffängt, wenn etwas passiert. Wir leben in einem Paradies, dessen bin ich mir bewusst. Aber auch, dass es alleine von mir abhängt, ob ich ein glückliches und ausgefülltes Leben leben kann. Es ist wichtig, dass man über sich selbst schmunzeln oder lachen kann. Humor ist für mich schon eine Stufe des tiefen Verstehens.

Und wie steht's um die Fehler?

Es sollten natürlich nicht zu viele Fehler passieren, man soll aber seine Fehler ruhig zugeben dürfen. Gegenüber der Rolle des Politikers, so zwischen Effizienz und Anbiederung, habe ich eine wahnsinnige Skepsis. Als Politiker muss ich mich bemühen, diese Stadt noch lebenswerter und lebenswerter zu machen. Ich bin gewählt worden, weil meine Wähler meine Werte mit mir teilen. Im Grunde glaube ich aber, dass mir in den ersten eineinhalb Jahren viele kleine Dinge ganz gut gelungen sind. Grössere Dinge kommen erst.

«Nie gehört, Cologna sei einer von uns»

Südtirol und Südbünden grenzen aneinander, Meran und Zuoz liegen gerade mal 120 Kilometer entfernt. Trotzdem scheinen Welten dazwischen zu liegen. Wie sehen Sie die Rolle der beiden Regionen in diesem, unserem Alpenraum?

Südtirol führt, bedingt durch die Geschichte, eine Art Inseldasein. Dieses Deutschtum, dieses Ladinertum und die Italiener, die hereingebrochen sind und heute Teil der Gemeinschaft sind, das hat uns zusammen mit dem Faschismus und dem Freiheitskampf sehr stark geprägt. Ich sehe das heute positiv und bin sehr glücklich, Südtiroler zu sein, weil ich mich andauernd mit meinen Gefühlen und meiner Heimat auseinandersetzen muss. Es ist ein ewiger spannender Kampf. Dieses Südtirol ist geschichtlich betrachtet immer nach Norden und in den deutschen Sprachraum gezogen. Nach Innsbruck und Linz im Bundesland Tirol, aber noch mehr nach Bayern. Die Südtiroler waren ja recht gute Nazis damals, und München war schon immer ein wichtiger Anziehungspunkt. Im Gegensatz zu Wien, das lag einfach zu weit weg. Südtirol war in den 1950er- bis in die 1970er-Jahre ja eine sehr arme Gegend

ohne grosse Infrastruktur. Damals ist man zum Studium nach Innsbruck gegangen oder auch ins dortige Krankenhaus. Das Bundesland Tirol hat sich damals in bewundernswerter Weise um Südtirol gekümmert. Deshalb fehlt auch der Bezug zum Westen und in die Schweiz etwas. Sehen Sie das Beispiel Cologna. Es ist interessant, die Mutter von Dario und Gianluca Cologna stammt ja aus Stils im Vinschgau, aber ich habe bei uns nie gehört, das ist unser Cologna. Bewunderung schon, natürlich, aber nichts Patriotisches.

Eine starke Verbindung besteht allerdings über den Arbeitsmarkt.

Ja. Die Schweiz war für die Südtiroler immer schon diese Insel, zu der man lange Zeit aufgeschaut hat. Die Schweiz war immer der unerreichbare grosse Bruder. Im Bankenwesen, im Tourismus oder in der Bauwirtschaft. Die verdienen gut, wie machen's die Schweizer? Man hat Schweizer Topleute nach Südtirol geholt, und die reichen Meraner Hoteliers haben ihre Kinder nach Luzern oder nach Interlaken in die Schule geschickt. Ausser dem Austausch über das Musikfestival «Xong» oder den Arbeitspendlern kenne ich wenig grenzübergreifende Aktivitäten. Mir hat mal ein Salzburger, der in Mals lebt, gesagt, Mals sei das St. Moritz der armen Leute. So im Sinne von Sicht auf die Berge und frische Luft. Das gibt es in Meran nicht.

«Die Chance, Achtsamkeit zu üben»

Sie sind in Zuoz Gast der Veranstaltung «Kultur im Alpenraum» – was bedeutet Ihnen dieser Titel?

Ich glaube, das Glück der Berge ist, dass wir langsam sind. Wir sind zum einen ein Seismograph und spüren Umweltschäden, die in den Bergen passieren, als Erste. Und zweitens machen wir, bedingt durch die Enge in den Bergen, nicht alle Trends mit. Wir können dies als Chance nutzen, tun dies aber nur zum Teil. Das Ötztal in Tirol ist für mich ein schlechtes touristisches Beispiel dafür. Hier bauen auswärtige Firmen grosse Hotels und interessieren sich nicht für das Tal als solches. Hauptsache, die Betten sind voll. Das sind Tendenzen, die wir im positiven Sinn

verschlafen haben. Als Alpenregion hätten wir die Chance, dort, wo noch nicht alles verbaut ist, Achtsamkeit zu üben. Das sieht man schön in Mals, wo man sich wehrt und sich fragt: «Moment, sind wir uns eigentlich bewusst, was die Monokultur alles kaputt macht?» Es ist ja dort vordergründig nicht ein Kampf gegen die Pestizide, sondern einer gegen die Monokultur. Man weiss heute, dass es in Mals wegen der Monokultur fast keine Schmetterlinge mehr gibt. Aber wir brauchen sie nun mal.

Also doch Kampf gegen die Windmühlen?

Nun, ich glaube, dass jetzt in den Alpen sehr viel ganz gesunder Widerstand lebt. Die Zeiten von Arge Alp – Verkehr ist Leben – sind vorbei. Die Schweiz hätte mit dem Lastwagenverkehr viel Geld verdienen können, stattdessen haben sie auf beeindruckende Art und Weise den Gotthardtunnel realisiert. Das ist der Weg. In Südtirol haben wir in der Beziehung nie Widerstand geleistet. Wir halten interessanterweise zusammen – immer gegen den grossen Feind Rom. Es geht uns mittlerweile aber gut, und wir haben eine abgesicherte Autonomie. Jetzt sind wir aktiv wie in Mals oder wie an meinem eigenen Beispiel in Meran, wo plötzlich ein Grüner Bürgermeister werden kann. Das wäre vor 15 oder 20 Jahren nicht möglich gewesen. Es könnte uns nicht besser gehen.

Sie haben die Engadiner Baukultur angesprochen.

Wenn ich als Volkskundler durchs Engadin fahre, durch Guarda beispielsweise, dann sehe ich, wie achtsam im Engadin mit der Bausubstanz umgegangen wird. Das ist es. Bevor ich ins Ötztal gehe, zahle ich lieber etwas mehr und komme hierher. So denken auch andere. Und dann gibt es hier ganz viele tolle Organisationen, die den Boden düngen für diese Wertekultur der Alpen. Bei der Entdeckung der Alpen und dem aufkommenden Tourismus sind die städtischen Metropolen näher an die Alpen gerückt. Damals kamen die Leute, um sich zu erholen und sich zu finden. Das ist heute nötiger denn je, und viele Hotels verstehen das. So im Sinn von: Was braucht der Mensch heute?

Und was braucht der Mensch?

Ich lief einmal den Engadiner Sommerlauf. Herrlich, es gibt ja nichts Schöneres, das ist ja schon fast kitschig. Das Schöne ist doch heute, dass wir als Einheimische das Gleiche machen wie die Touristen. Das ist neu, und das macht den Tourismus in den Bergen glaubhaft. Das war früher anders.

Im Gespräch mit ...

... Paul Rösch

Menschen, die etwas zu sagen haben, Themen, die bewegen: In der Serie «Im Gespräch mit...» kommen unterschiedlichste Persönlichkeiten zu Wort. Nach Urs Wohler, dem langjährigen Tourismusdirektor TESSVM, ist die Reihe an Paul Rösch. Der Südtiroler Weltenbürger, Volkskundler, Volksbildner und Grünen-Politiker ist seit eineinhalb Jahren Bürgermeister der Stadt Meran. Er begann seine Karriere in England als Tellerwäscher, half im Kibbuz und war lange Direktor des von ihm aufgebauten «Touriseum», dem Landesmuseum für Tourismus im Meraner Schloss Trauttmansdorff. Rösch war einer der Gäste in der von Stefan Keller moderierten Gesprächsreihe «Kultur im Alpenraum», welche letzte Woche im Hotel Castell in Zuoz stattfand. (jd)



Luca Koppenberg hat den Spezialpreis am Night Jam Contest in Tarasp für den besten Trick gewonnen. Foto: Mayk Wendt

Night Jam Contest in Tarasp

Snowboard Am vergangenen Samstag fand in Tarasp zum zweiten Mal der Night Jam Contest statt. Wie auch im letzten Jahr fanden sich mehr als 40 Teilnehmer ein. Die Sportlerinnen und Sportler traten in den Kategorien Freeski und Snowboard sowie in den verschiedenen Altersgruppen an. Viele talentierte Athletinnen und Athleten aus dem Unterengadin waren dabei am Start. Vor allem standen Freude am Sport und der Bewegung im Mittelpunkt, wie Speaker Sandro Damiani immer wieder feststellte.

Mit Bianca Gisler, Luca Koppenberg, Jannik Stuppan und Menduri Stecher standen nicht nur talentierte, sondern auch sehr ambitionierte Sportlerinnen und Sportler am Ende auf dem Podest.

Organisiert wurde der Anlass vom Snowboard Club Umblanas aus Scuol sowie der Element Snowboardschule und dem Element Store aus Scuol. «Der Aufwand und die Vorbereitungen sind sehr gross», betonte der Präsident des Clubs, Armon Gisep. «Dennoch ist es für die Kinder und Jugendlichen eine gute Möglichkeit, sich für den Sport zu

motivieren», so Gisep weiter. Die Söhne vom ehemaligen Snowboardweltmeister Clà Mosca waren ebenso am Start. Dea Mosca war mit sieben Jahren dabei der jüngste Teilnehmer. Am Ende gab es von DJ Bamboo noch einen Spezialpreis für den besten Trick des Abends. Luca Koppenberg sicherte sich neben dem ersten Platz in seiner Kategorie, eine sehr seltene Kappe, die laut Preissponsor nur drei Mal in der Schweiz vorhanden ist und ein historisches Snowboard, das es nicht zu kaufen gibt. (Einges.)

Silvana Stecher holt Weltmeistertitel

Jäger-Ski-WM An der 7. Jäger-Ski-WM im Sarntal/Südtirol konnte sich Silvana Stecher aus Tarasp, die amtierende «Schweizer Jägerin», gegen ihre Konkurrentinnen durchsetzen und gewann den Weltmeistertitel in der Kategorie Jägerinnen. Der Wettkampf besteht aus

einem Riesentorlauf in zwei Durchgängen mit jeweils einer Schiessanlage, wo fünf Schuss auf eine Biathlonsscheibe abgegeben werden. Gewinnerin ist diejenige, welche beide Durchgänge in möglichst gleicher Zeit fährt und die meisten Ringe schießt.

Silvana Stecher wurde vor einem Jahr durch ein Online-Voting zur «Schweizer Jägerin» 2016 – 2018 gewählt. Die Vermögensberaterin und aktive Jägerin aus dem Unterengadin wird ihr Amt bis zur Messe «Fischen-Jagen-Schiessen» im Februar 2018 ausüben. (Einges.)

Juelich holt sich auch noch den «Curzon»

Cresta Als Cresta-Club-Präsident Sir Francis Curzon im Jahre 1910 seinen «Curzon Cup» zum wichtigsten Rennen ab der Junction Startbox erklärte, ahnte er wohl nicht, dass über 100 Jahre später «sein» Rennen noch immer ein sehr beliebter und hart umkämpfter Event im Kalender des Cresta Club darstellt. Am Samstag treten gerade Mal die besten 21 Fahrer des Winters zur Ausscheidung an. Nach drei Läufen ist die Spreu vom Weizen getrennt. Es verbleiben die sogenannten «Curzon Eight», die acht Finalisten für das grosse Finale vom Sonntag. Bei minus 12 Grad sorgten diese «Rider» für ein grosses Spektakel.

Magnus Eger aus Deutschland schockierte gleich im vierten Lauf alle Gegner mit einem neuen Weltrekord. Die Anzeige auf dem Dach des Junction Einstellraumes war bei 40,94 Sekunden stehen geblieben. Tosender Applaus ertönte von den verblüfften und fast sprachlosen Zuschauern. «The record is

gone», ja der Rekord ist gebrochen, tön-te es von Clubsekretär Gary Lowe über den Lautsprecher bis hinunter nach Celerina. 17 Jahre lang hatten die 41,02 Sek. von Johannes Badrutt gehalten. Und nun hatte eine neue Generation eine neue Vorgabe gesetzt.

Der erst 19 Jahre alte Einheimische Jean Jacques Buff hatte sich schon am Vortag mit dem Einzug ins Finale die Krawatte mit den Clubfarben gesichert. Souverän konnte er den 5. Platz mit drei schnellen Fahrten verteidigen und sichern. Das freute natürlich Vater und Mitfinalist Hansjürg Buff aus St. Moritz. Das Vater und Sohn ein Finale des «Curzon Cup» zusammen bestreiten gab es schon früher einmal. 1976 waren Gianni Bibbia mit Vater und Olympiasieger Nino Bibbia qualifiziert.

Für Nico Juelich aus Champfèr sollte es ein denkwürdiges Wochenende werden. Am Samstag hatte er einen Vorsprung von 0,44 Sekunden auf Seriensieger Lord Clifton Wrottesley (48)

herausgefahren. Fokussiert und konzentriert konnte er am Sonntag bei guten Verhältnissen bei jedem Lauf seinen Vorsprung weiter ausbauen. Eine schnelle Fahrt von 41,03 Sekunden im 5. Lauf untermauerte seinen Anspruch auf den Sieg. So holte er sich eine Woche nach dem «Heaton Gold Cup» gleich noch «The Curzon Cup» mit einem Vorsprung von 0,52 Sekunden. Lord Wrottesley rettete sich noch mit 0,02 Sekunden Vorsprung auf den 2. Rang vor dem neuem Rekordhalter Magnus Eger. Der «Shuttlecock» war bei diesem Rennen wohl in einen Winterschlaf gefallen, denn diese «Curzon Eight» gaben dem Geist der Kurve keine Chance, sie zu einem Sturz zu bewegen. (gcc)

Rangliste nach 6 Läufen: 1. N.P.B. Juelich CH 247.98 / 2. Lord Wrottesley GB 248.50 / 3. M.T. Eger D 248.52 / 4. G. Perani I 250.37 / 5. J.J. Buff CH 251.51 / 6. H.A.S. Child GB 251.63 / 7. P.G. Diethelm CH 252.56 / 8. H.J. Buff CH 253.78



Nico Juelich in Form mit dem Curzon Cup (links), neuer Junction-Rekord von Magnus Eger (Mitte), und Jean Jacques Buff holt sich die Club-Krawatte mit den Club-Farben (rechts).



Fotos: fotoswiss.com/cattaneo

Elena Könz wird Vierte

Snowboard-Slopestyle Im ersten Slopestyle-Weltcup des Winters sicherte sich Sina Candrian den zweiten Rang. Elena Könz untermalte mit ihrem 4. Schlussrang die starke Leistung der Schweizerinnen. Im dritten und letzten Run konnte sich die 29-jährige Engadinerin noch steigern und erhielt mit ih-

rer Performance 57.20 Punkte. Überlegen gewonnen hat mit 81.25 Punkten die Österreicherin Anna Gasser. Die Lokalmatadorin holte in Kreischberg ihren 4. Weltcup-sieg in dieser Saison. Dritte wurde die zweifache X-Games-Gewinnerin Silje Norendal (NOR) mit 62.90 Punkten. (pd)

Stürze und Jubel beim Europacup

Bob Trotz starkem Schneefall am Freitag schafften es die Mitarbeiter des Olympia Bob Runs, die Bahn für die Europacup-Rennen der Zweierbobs fair herzurichten.

Im Rennen der Frauen hatte die Schweiz allen Grund zum Jubeln: Sabina Hafner und ihre Anschieberin Jasmin Naef konnten sich gegen die acht anderen Teams durchsetzen. Am Ende gewann Team Hafner mit fünf Hundertstel Vorsprung auf Team Köhler (GER). Auf dem 3. Platz landeten die Schweizerinnen Martina Fontanive und Rahel Rebsamen (+0,63 Sek.).

Nach den Frauen fand noch das Zweierbob-Europacup-Rennen der Herren, bei dem 25 Teams starteten, statt: Oskar Melbardis und Daumants Dreiskens (LAT) konnten Team Hafer (GER; +0,14 Sek.) und den Rest des Feldes hinter sich lassen. Bronze ging an das Team Popov (RUS; +0,73 Sek.). Tim Holinger und sein Bremser Simeon Williamson waren nach dem ersten Lauf noch auf Rang 3., verloren im zweiten Lauf aber drei Plätze. Unmittelbar hinter ihnen landete Team Bracher auf Rang 7. Die jungen Teams Rohner und Maag beendeten das Rennen auf den Plätzen 15 bzw. 17.

Am Samstag wurde das erste von zwei Viererbob-Europacup-Rennen ausge-

tragen. Wie am Tag zuvor waren die Mitarbeiter und Helfer aufgrund des starken Schneefalls sehr gefordert. Abermals konnte sich das Team Melbardis aus Lettland gegen die anderen 19 Mannschaften durchsetzen. Das lettische Team gewann 75 Hundertstel vor Team Buchmueller (D) und 94 Hundertstel vor Team Hafer (D). Die Top 6 wurden von Team Linuchev, Team Popov (beide RUS) und Team Meyerhans (CH) komplettiert. Auf dem 7. Platz landete das Team von Clemens Bracher (CH). Die weiteren Schweizer Mannschaften: Team Rohner beendete das Rennen als 18. und Team Holinger stürzte.

Am Sonntag fand am Olympia Bob Run das letzte Rennen, der zweite Wettkampf der Viererbobs, statt. 20 Teams kämpften wie am Vortag um den Sieg.

Abermals sicherte sich Team Melbardis aus Lettland gegen die anderen 19 Mannschaften Gold. Das lettische Team gewann 56 Hundertstel vor Team Hafer (D) und 66 Hundertstel vor Team Buchmueller (D). Die besten Schweizer: Das Team von Clemens Bracher (CH) landete auf Rang 7. Die weiteren Schweizer Mannschaften: Team Meyerhans belegte den 9., Team Holinger den 16. und Team Rohner den 19. Platz. (pd)

Gute Leistungen der Engadiner an der SM

Langlauf Nach der Durchführung der Rennen anlässlich des Auftaktes der Tour de Ski über Neujahr fanden vergangenes Wochenende die ersten beiden Wettkämpfe der Langlauf-Schweizermeisterschaften auf den Rennstrecken in Tschier statt. Dabei zeigten die Engadiner Athletinnen und Athleten sehr gute Leistungen.

Am Samstag wurde ein fünf Kilometer langes Einzelrennen in der freien Technik durchgeführt. Bei den Damen U18 gewann Giuliana Werro (Sarsura Zernez) den Schweizermeistertitel vor der Zuozerin Anja Lozza. Seraina Kaufmann (Rätia Chur), die am Hochalpinen Institut in Ftan zur Schule geht, holte die Bronzemedaille. Die Zeit von Werro reichte sogar bei den Damen U20 für den 3. Rang, Anja Lozza wurde Vierte. Bei den Herren U18 gewann Curdin Rätz (Alpina St. Moritz) die Silbermedaille, Dritter wurde Yanick Pauchard (Zuoz). Gewonnen wurde dieses Rennen von Andri Schlittler (Rätia

Chur). Bei den Herren U20 klassierte sich Rätz hinter Sieger Dario Imwinkelried (Rätia Chur) auf Rang 2. Bei den Herren über 15 Kilometer war auch der Pontresiner Curdin Perl am Start, er wurde 6.

Am Sonntag fand eine Verfolgung in der klassischen Technik statt. Es wurde mit dem Rückstand vom Vortag gestartet. Giuliana Werro konnte ihren Vorsprung halten und gewann wiederum zwei Medaillen. Gold in der Kategorie U18 und Bronze U20. Für Seraina Kaufmann reichte es ebenfalls wieder für einen Podestplatz, sie holte ihre zweite Bronzemedaille bei den Damen U18. Gleich hinter Anja Lozza, die ihren 2. Rang verteidigen konnte. Bei den Herren erreichte Curdin Rätz bei der U18 des 10-Kilometer-Rennens den zweiten Platz, bei den Herren U20 wurde Maurus Lozza Dritter. (Einges.)

Ranglisten auf: www.swiss-ski.ch



Giuliana Werro aus Zernez gewann an der SM bei den Damen U18 den Meistertitel.

Foto: Markus Schild/www.nordic-online.ch

Die St. Moritzer haben die Punkte verschenkt

Eishockey 2. Liga: EHC St. Moritz – EHC Prättigau-Herrschaft 3:4 n.V.

Ein faires Spiel mit vielen Torchancen für den EHC St. Moritz bekamen die Zuschauer am Samstag auf der Ludains zu sehen. Prättigau-Herrschaft stand defensiv sehr solide und belohnte sich mit einem Sieg in der Verlängerung.

Eine kalte Brise auf der Ludains, weniger Anhänger als sonst, keine grosse Stimmung. Dafür war das Spiel sehr umkämpft, mit einem Chancenplus für die Einheimischen. Der Gegner, EHC Prättigau-Herrschaft, stand hinten sehr gut. So standen nicht weniger als drei Spieler in der Verteidigung, die etliche Spiele in der 1. Liga absolviert haben. Dies widerspiegelt auch die Tabellenlage, stehen sie jetzt an zweiter Stelle, mit den wenigsten zugelassenen Toren. Wer am Ende der Saison die wenigsten Tore bekommt, steht immer an der Spitze. Somit war die Leistung des EHC St. Moritz eine der besseren in dieser Saison. Über das ganze Spiel gesehen, mit der Verlängerung waren sie dem Gegner überlegen. Leider ist es immer wieder so, dass am Schluss der Aufwand nicht zum Ertrag wird. Die Mannschaft kämpfte, lief, checkte, hätte das Spiel früher entscheiden sollen. Sie lagen sogar in Führung, fünf Minuten vor Schluss brachten sie mit einem Fehlpass die Gegner wieder ins Spiel. Solches darf nach 14 Spielen nicht passieren, sollte man die Führung über die Zeit bringen.

Die Verlängerung brachte trotz wiederholtem Chancenplus nach gut zwei Minuten den k.o.-Schlag gegen die Ein-



Der EHC St. Moritz hat am Samstag gegen Prättigau-Herrschaft gut gekämpft, am Schluss hat es aber trotzdem nur für einen Punkt gereicht.

Foto: www.engadinfo.ch/Rolf Müri

heimischen. Dementsprechend haben die St. Moritzer zwei Punkte verschenkt. Ihren offensiven Lauf sollten die Oberengadiner zu nutzen beginnen, dann ist noch vieles möglich. Plötzlich könnte man in der oberen Hälfte der Tabelle stehen, somit die Play-offs auf der Ludains beginnen. Ein Szenario, das allen mehr Lust aufs Eishockey macht.

Am kommenden Samstag geht es nach St. Gallen, das nur vier Punkte hinter dem EHC St. Moritz in Lauer-

stellung wartet. Ein wichtiges Spiel, um sich definitiv vom Strich absetzen können. Der EHC St. Gallen hat auswärts in Scuol gepunktet. Das Team aus dem Oberengadin ist gewarnt.

Gian-Marco Cramer

Telegramm:

EHC St. Moritz – EHC Prättigau-Herrschaft 3:4 n.V. (1:1, 1:1, 1:1, 0:1)

Eisarena Ludains – 125 Zuschauer – SR: Traub/Zambonin.

Tore: 11. Heinz (Tosio) 1:0; 19. Siegrist (Thöny, Gabathuler) 1:1; 35. Camichel Gudench (Tempini

2:1; 40. Gabathuler (Peterhans, Thöny, Ausschluss Tosio) 2:2; 52. Gerber (Kloos, Iseppi) 3:2; 55. Hertner (Gabathuler) 3:3; 63. Peterhans (Siegrist) 3:4

Strafen: 5 mal 2 gegen EHC St. Moritz; 4 mal 2 plus 10 Min. (Mazza) gegen SC Rheintal. EHC St. Moritz: Lony (Bertschinger), Tempini Elio, Wolf Marc, Gerber Silas, Altorfer Michael, Heuberger Jan, Brenna Marco, Camichel Men, Donati Gianni, Heinz Rafael, Deininger Prisco, Mercuri Fabio, Kloos Adrian, Roffler Luca, Tosio Marco, Camichel Gudench, Iseppi Ronnie; EHC Prättigau-Herrschaft: Kotry (Seiler), Marugg, Siegrist, Käppli, Hertner, Peterhans, Thöny, Carnot, Portmann, Mazza, Rada, Kessler, Tischhauser, Depeder, Gabathuler, Mullis, Brodmann.

Halbfinalisten Post Finance Trophy

Eishockey Nach 21 regionalen Turnieren stehen die Halbfinalisten der Post-Finance Trophy fest. Insgesamt konnte das nationale Eishockey-Schülerturnier mit einer Teilnehmerzahl von über 2200 Jugendlichen aufwarten. Es haben sich 16 Teams einen Platz im Halbfinal gesichert. Die Sieger der regionalen Qualifikationsturniere treffen in den Halbfinals der diesjährigen PostFinance Trophy aufeinander. In Fribourg, Grüşch, Urdorf und Schwarzenburg gilt es für die verbliebenen Teams eine letzte Hürde in ihrer Alterskategorie zu nehmen, bevor sie am 19. Februar in Biel im Finale der Post-Finance Trophy auflaufen können.

Folgende Teams sind im Halbfinal: Kat. A: Skillers (Ramosch), PS Alterswilen (Alterswilen), HC Fideris Dragons (Fideris), Unicorns (Widnau). Kat. B: Chamuotschs (Sent), HC Zernez (Zernez), Flash Lions (Tägerwilen), HCU (Untervaz), EHC Diepoldsauer-Kids (Diepoldsau). Kat. C: 1. Klasse Silvaplana/St. Moritz (Silvaplana), EHC Kreuzlingen-Konstanz (Kreuzlingen), Ice Bears (Seewis), SC Tipilzou (Diepoldsau). Kat. D: Poschiavo Orsi (Poschiavo), Grüşcher Flitzers (Grüşch), Rheintal Future (Widnau).

Bei der PostFinance Trophy steht seit der ersten Austragung im Jahr 2007 die Spielfreude und die gemeinsame Begeisterung für den Eishockey-Sport im Vordergrund. Schülerinnen und Schüler aus allen Landesteilen und Sprachregionen ermitteln mit viel Herzblut und Leidenschaft im fairen sportlichen Wettkampf jeweils im Final der PostFinance Trophy einen Sieger pro Alterskategorie. PostFinance und Swiss Ice Hockey setzen damit ein starkes Zeichen für die aktive Nachwuchsförderung und die Förderung der dynamischsten Mannschaftssportart der Welt. Das Halbfinalturnier in Grüşch findet am Samstag, 21. Januar statt. (Einges.)

Auswärts-Kantersieg für Junioren Top

Eishockey Überraschend klarer 7:1-Auswärtssieg (1:0, 6:0, 0:1) für die Junioren Top des EHC St. Moritz im zweiten Finalrundenspiel. Die Engadiner gewannen am Sonntagmittag auch in dieser Höhe verdient beim HC Prättigau-Herrschaft und führen damit die Tabelle an. Allerdings waren die St. Moritzer und Prättigau in der Finalrunde die einzigen im Einsatz stehenden Teams. Am nächsten Sonntag gastiert um 17.00 Uhr der

vor Wochenfrist mit einem Sieg gegen Genf in die Promotionsrunde gestartete Topfavorit HC Innerschwyz Future (Zug/Seewen) auf der Ludains.

In Grüşch eröffneten die St. Moritzer gegen Prättigau in der 20. Minute durch den Novizen Gian-Luca Cavelti das Skore und erhöhten im zweiten Abschnitt sukzessive bis auf 7:0 zu ihren Gunsten. Der Ehrentreffer gelang den Prättigauern erst nach 50 Spielminuten. Für den EHC St. Moritz tra-

fen Jan Heuberger (3 Tore), Armon Niggli (2), Gudench Camichel (mit Penalty) und der erwähnte Cavelti. Im Tor zeigte Jan Lony erneut eine starke Leistung. (skr)

Junioren Top, Finalrunde Schweiz: Prättigau-Herrschaft – St. Moritz 1:7. Der Zwischenstand: 1. St. Moritz 2 Spiele/6 Punkte (10:2 Tore); 2. CP de Meyrin 1/3 (7:1); 3. Innerschwyz Future 1/3 (4:1); 4. Burgdorf 1/0 (1:3); 5. Genève Future 1/0 (1:4); 6. Prättigau-Herrschaft 2/0 (2:14).

Bittere Niederlage für Engiadina

Engiadina verliert gegen St. Gallen mit 2:5 (0:0, 2:2, 0:3)

Der Rückstand des CdH Engiadina auf den EHC St. Gallen beträgt bereits sechs Punkte. Jetzt müssen die Unterengadiner auswärts gegen Lenzerheide-Valbella und gegen Wallisellen punkten, sonst wird der Liga-Erhalt sehr schwierig.

NICOLO BASS

Eigentlich war die Ausgangslage klar: Engiadina musste gegen St. Gallen gewinnen, um den Anschluss nicht zu verlieren. Bereits das Vorrundenspiel hatten die Unterengadiner verloren, und im Heimspiel mussten drei Punkte her. Der CdH Engiadina war am Samstag über weite Strecken die optisch bessere Mannschaft. Wer aber keine Tore erzielt, wird meistens bestraft. So auch am Samstag in der Eishalle Gurlaina in Scuol. Die Schlüsselspieler des CdH Engiadina kommen einfach nicht auf Touren. Das zeigt

auf die Spielerstatistik im Vergleich zu den Abstiegsaisons vor zwei Jahren. Spieler wie Diego Dell'Andrino, Andri Riatsch oder Sascha Gantenbein hatten damals vielmehr Skorerpunkte auf dem Konto wie in der laufenden Eishockeysaison. Dell'Andrino und Gantenbein erzielten zwar am Samstag je einen Treffer, für einen Sieg reichte diese magere Ausbeute aber nicht. Zweimal ging Engiadina im zweiten Abschnitt in Führung, zweimal konnte St. Gallen postwendend ausgleichen. Sogar in Unterzahl konnten die St. Galler jubeln. Im dritten Abschnitt konnte der EHC St. Gallen entscheidend mit 3:2 in Führung gehen. Eine Reaktion des CdH Engiadina blieb aber aus. Der endgültige Todesstoss für Engiadina kam in der 56. Minute durch den dritten Treffer vom St. Galler Mirco Steiner. Neun Sekunden vor Spielschluss traf St. Gallen noch ins leere Tor zum Schlussresultat von 5:2.

«Wir wollten gewinnen, konnten aber nicht», sagte der Engiadina-Trainer, Oldrich Jindra, nach dem Spiel. Für ihn und die gesamte Mannschaft war die Nieder-

lage sehr enttäuschend. «Langsam wird es eng für uns», hadert Oldrich Jindra. Der Abstand zum EHC St. Gallen beträgt sechs Punkte. Auch der drittletzte EHC Wallisellen hat dank einem Sieg gegen den EHC Lenzerheide-Valbella bereits fünf Punkte Vorsprung auf Engiadina. Am nächsten Samstag muss Engiadina nach Lenzerheide fahren. Ein Sieg gegen den EHC Lenzerheide-Valbella ist für die Unterengadiner Pflicht. Verliert Engiadina auch dieses Spiel gegen den direkten Abstiegs konkurrenten, werden sich die Unterengadiner ziemlich sicher auf die schwierige Abstiegsrunde einstellen müssen. Spätestens dann müssen die Spieler des CdH Engiadina die Treffsicherheit zurückbekommen.

CdH Engiadina gegen EHC St. Gallen 2:5 (0:0, 2:2, 0:3) Eishalle Gurlaina – 139 Zuschauer – SR: Buff/Eiholzer. Tore: 27. Dell'Andrino (Ritzmann) 1:0, 31. Mirco Steiner (Ausschluss Herzog!) 1:1, 33. Sascha Gantenbein (Domenic Tissì, Pult) 2:1, 34. Haudenschild (Holdener-Rohner) 2:2, 43. Mirco Steiner (Zeller) 2:3, 56. Mirco Steiner (Sanz, Viglino) 2:4, 60. Viglino 2:5. Strafen: 7-mal 2 Minuten gegen Engiadina; 6-mal 2 Minuten gegen St. Gallen. Engiadina: Siegenthaler (Spiller); Schlatter, Pult,

Für Engiadina wird's langsam eng

Eishockey Der SC Herisau bleibt in der 2. Eishockey-Liga weiterhin ungeschlagen. Die Herisauer haben in der 14. Spielrunde gegen den bisherigen Zweitplatzierten SC Rheintal knapp mit 3:2 gewonnen. In der Tabelle wurden die Rheintaler vom HC Prättigau-Herrschaft überholt. Die Prättigauer gewannen zwei Punkte in St. Moritz. Der EHC Kreuzlingen-Konstanz hat den EV Dielsdorf-Niederhasli mit 5:2 geschlagen. Eine Rangverschiebung gab es auch im Strichkampf: Weil EHC Wallisellen den EHC Lenzerheide-Valbella mit 4:2 geschlagen hat, befindet sich Lenzerheide-Valbella nun unter dem Strich. Die rote Laterne bleibt beim CdH Engiadina. Die Unterengadiner haben nämlich gegen den EHC St. Gallen 2:5 verloren. (nba)

1. SC Herisau	14	12	2	0	0	78:34	40
2. HC Prättigau	14	10	2	0	2	67:30	34
3. SC Rheintal	14	10	0	2	2	77:37	32
4. EHC Kreuzlingen	14	8	0	0	6	76:42	24
5. EV Dielsdorf	14	5	2	2	5	47:43	21
6. EHC St. Moritz	14	5	0	2	7	43:59	17
7. EHC St. Gallen	14	4	0	1	9	32:72	13
8. EHC Wallisellen	14	3	1	1	9	36:60	12
9. EHC Lenzerheide	14	1	3	1	9	36:60	10
10. CdH Engiadina	14	1	1	2	10	27:79	7

HC Poschiavo bleibt Tabellenleader

Eishockey In der 3. Liga führt der HC Poschiavo trotz der 5:7-Niederlage von letzter Woche gegen den SC Celerina weiterhin die Tabelle an. Die Mannschaft aus dem Puschlav gewann am Wochenende das Spiel gegen die Gäste des EHC Samedan mit 7:3. Beim zweiten Match des Wochenendes trafen der Tabellendritte HC Zernez und der Tabellenzweite SC Celerina in Zernez aufeinander. Die Gastgeber konnten das Sechs-Punkte-Spiel mit einem klaren 9:1 für sich entscheiden. Dank diesem Sieg kann die Zernezer Mannschaft den SC Celerina vom zweiten Platz verdrängen. Mit 18 Punkten liegt der HC Zernez fünf Zähler hinter dem Leader HC Poschiavo. Der SC Celerina liegt mit 16 Punkten auf Rang 3. (faf)

Für regionale Sportberichte ist die Redaktion dankbar.
redaktion@engadinerpost.ch

Start zum Winterraid

St. Moritz Morgen Mittwoch wird zum 14. Winterraid von St. Moritz über Arosa nach Telfs/Seefeld (A) und wieder zurück gestartet. Das Winterraid ist eine Rallye für Sport- und Personwagen bis und mit Jahrgang 1985. Zu gewinnen gibt es den «White Star of St. Moritz», eine Trophäe für das Team mit den wenigsten Strafpunkten. Der Start erfolgt um 14.00 Uhr an der Via Maistra. Am Samstag Nachmittag kehren die Fahrer von ihrer Rallye zurück. Die Zielankunft mit Siegerehrung ist in der Skihütte beim Hotel Kempinski. (ep)

«Der Franzose» von Champfèr

Philipp Walther bei der Gesprächsreihe «Das Engadin leben»

Am Mittwochabend füllte sich die Lobby des Hotels Reine Victoria ganz, um Philipp Walther zuzuhören. Ein langes Leben, ein Gast mit unglaublich präzisiertem Gedächtnis und viel Erzähllust: das alles erlaubte es, in eine vergangene, oft schwere und entbehrungsreiche Zeit einzutauchen.

KATHARINA VON SALIS

Im Rahmen der Gesprächsreihe «Das Engadin leben» wird Einheimischen und Zugezogenen eine Stimme gegeben. Der 1931 geborene Philipp Walther, ehemaliger «Lehrer und vieles mehr» erzählte gerne und anekdotenreich. Wie üblich wurde das Gespräch als Beitrag zur «Oral History» des Oberengadins aufgezeichnet und wird in der Dokumentationsbibliothek St. Moritz archiviert.

Engadin – Nizza – Engadin

Geboren wurde Philipp Walther nicht wie sein Vater in Frankreich, wo seine Eltern in Nizza eine Konfiserie betrieben, sondern im Engadin. Das wollte sein Vater so, damit das Kind das Schweizerbürgerrecht behalten würde. Danach lebte Klein-Philipp als Einzelkind in Nizza, woran er noch schöne Erinnerungen hat. Als die Zeiten härter wurden, konnte der Vater trotz verschiedenen Zusatzaufträgen als Koch die Familie nicht mehr erhalten, und so verliessen sie Nizza 1935 mit Ziel Champfèr.

Erdbeeren, Hühner und Gäste

Das Leben im Engadin war vor und während des Zweiten Weltkrieges nicht einfach. Im grossen Garten neben dem Haus wurden Erdbeeren angepflanzt, bis zu 150 Kilogramm geerntet und an Hotels und Villenbesitzer verkauft. Die Preise wurden der Kaufkraft der Kunden entsprechend von vier auf sieben Franken pro Kilo angepasst. Auf dem Anwesen lebten auch 30 Hühner, 60 Kaninchen, und es wurden Gänse ge-



Philipp Walther mit seiner Frau Helena Walther-Roedel beim abendlichen Spaziergang am Champfèrsee.

Foto: Katharina von Salis

mästet. Die Familie betrieb eine Pension, die aber erst nach dem Krieg erfolgreich wirtschaftete und in welcher bis 16 Gäste bekocht wurden.

Vom Lehrer von Winterkindern ...

In der Schule in Champfèr wurde Philipp als «Franzose» verspottet – die Integration war nicht einfach, die Rückkehr ein Kulturschock. Erst viel später wurden seine guten Französischkenntnisse von seinen Mitschülern geschätzt. Lehrer wollte er nicht werden, auch wenn er ein exzellenter Schüler war. Es kam dann aber anders. Seine erste Stelle trat er als Vertreter in Susch an, als dort die Lehrerin ausfiel. In Ermangelung einer festen Anstellung gab der junge Lehrer Kindern von Prominenten wie Herbert

von Karajan sowie «Hotel- und Winterkindern» Privatunterricht.

... bis zum fix besoldeten Lehrer

Einer ersten fix besoldeten Stelle 1953 in Cinouschel, einer Schule mit 19 Kindern in sechs Klassen, folgte die Bewerbung in Begrün. Beim Vorstellungsgespräch zwischen Bahnhof und Dorf wurde ihm erklärt, dass er die Stelle bekomme, wenn er auch den gemischten Chor dirigiere. In Begrün lernte er seine Frau kennen, als diese eben von einem Englandaufenthalt zurückkam. Er begrüßte auf Englisch, was das Eis schnell gebrochen hat, 1956 wurde geheiratet. Eigentlich wäre er gerne wieder ins Engadin gekommen und hätte im Elternhaus gelebt. Eine Stelle in St. Moritz zu

erhalten, war aber schwierig. Dazu sollte man Offizier sein, was er nicht war, denn nach der RS wurde er schon im ersten WK gesundheitshalber ausgemustert. Dann sollte man in der richtigen Partei sein, auch da Fehlanzeige, er hatte verinnerlicht, dass ein Lehrer politisch unabhängig sein sollte. Schlussendlich gelang es ihm doch, und auch politisch wurde er später im Gemeinderat von St. Moritz aktiv.

Der Romanisch-Fan

Philipp Walther sprach als Kind zu Hause zwar Französisch, aber seine Liebe galt dem romanischen Idiom Puter. Es war ihm ein grosses Anliegen, dass nicht nur die Kinder mit zwei romanischsprachigen Eltern in St. Moritz Roma-

nisch-Unterricht bekommen sollten. Dazu verfasste er die dafür noch fehlenden Lehrbücher gleich selber. Er gab seine Freude am Romanischen in gut besuchten Kursen gerne weiter und trug als Übersetzer Wesentliches zur Erhaltung und Vermittlung der romanischen Kultur bei. Der Kanton Graubünden hat ihn dafür 2005 mit einem Anerkennungspreis geehrt, die Gemeinde St. Moritz 2010 mit ihrem Kulturpreis. Es war für die Moderatorin nicht einfach, den Gast immer wieder aus seinen Erinnerungen zurückzuholen, um mit ihren Fragen das Gespräch auf spätere Lebensabschnitte zu lenken. Und so kam es, dass grosse Teile davon unerzählt blieben. Das war nicht nur für die Gäste im Saal schade, sondern auch für das Oral History Projekt.

Kammermusik mit historischen Instrumenten

Das Orchester Amadei in kleiner Besetzung

Zweimal jährlich wartet das St. Moritzer Badrutt's Palace mit einem kleinen Festival klassischer Musik auf. Am Wochenende standen Kompositionen von Wolfgang Amadeus Mozart im Zentrum des Konzertgeschehens.

GERHARD FRANZ

Schon in frühester Jugend wurde Wolfgang Amadeus Mozart durch die vielen Reisen mit seinem Vater gestresst und hatte somit oft mit Krankheiten zu kämpfen. Trotzdem brach seine geniale Begabung bei vielen öffentlichen Auftritten und seiner ersten Oper durch. So auch bei den Divertimenti F-Dur und B-Dur, die er so nebenbei, angeregt durch die Beschäftigung mit Joseph Haydn schuf, also als etwa 15-Jähriger. Kurz darauf entstand seine Sinfonie KV 183.

Mozarts Divertimenti

Die Vielfalt von Mozarts Serenaden in allen möglichen Besetzungen ist nahezu unübersichtlich – zu den besonders reizvollen gehört das Divertimento KV

138. Welch eine Fülle wunderbarer Melodien schon im ersten Allegro und besonders im Andante, gefühlvoll und lebhaft zugleich! Schwungvoll dann das Presto mit dem reizenden Trio.

Virtuos der Eingangssatz im Divertimento KV 136, eine Vorahnung von Mozarts folgenden Sinfonien. Auch hier wurden die vier Streicher mit feiner Gestaltung auf ihren schön klingenden Instrumenten der Komposition gerecht.

Völlig unbekannt ist der französische Tonsetzer Louis Massonneau und sein Oboenquartett F-Dur. Er lebte 30 Jahre nach Mozart, man hörte im aufgeführten Werk bereits eine Hinwendung zur beginnenden Romantik. Besonders interessant waren die sechs Variationen im Andante, die ohne Übergang ins Allegretto führten. Es ist verdienstvoll, dass die Programmgestalter ein so unbekanntes Werk auführen liessen.

Reichas Bläserquartett

Anton Reicha stammt aus Böhmen, lebte aber lange Zeit in Paris, wo er vor allem mit seinen Instrumentalwerken Anerkennung fand; wir finden sie in allerlei Besetzungen. Die 28 Bläserquartette sind heute noch zu hören. Besonders dasjenige in Es-Dur, op. 88. Die fünf Bläser spielten es mit Hingabe und

Spielfreude auf ihren wundervollen historischen Instrumenten mit dem besonderen Klang, den man in Orchesterformation nicht so gut zur Geltung bringen kann. Besonders rassig gespielt

wurde das abschliessende Allegretto, es entstand ebenfalls am Anfang des 19. Jahrhunderts. Summa summarum wurde gefällige Kammermusik aus rund 40 Jahren geboten, welche die Zuhörer

bestens unterhalten konnte. Im kommenden August wird der Beethoven-Zyklus im Badrutt's Palace Hotel fortgesetzt – mit zwei Sinfonien und zwei Klavierkonzerten.



Klassische Musik in kleiner Besetzung, auf historischen Instrumenten im Hotel Badrutt's Palace. Foto: Gerhard Franz

Herzlichen Dank

für die grosse Anteilnahme und die vielen Zeichen der Verbundenheit, die wir beim Abschied von

Regula Donatz-Meyer

erfahren durften.

Pfarrer Michael Landwehr danken wir von Herzen für die persönliche Gestaltung der Abschiedsfeier. Wir danken auch Pepe Lienhard, Pino Gasparini und Werner Steidle für die ergreifende musikalische Umrahmung. Ein grosser Dank geht an Professor Dr. Christoph Renner, Professor Dr. Bernhard Sauter und an das Team des Onkozentrums der Klinik Hirslanden für die umfassende medizinische Betreuung und Unterstützung. Die schönen Blumen, die unzähligen Briefe und Karten, Umarmungen und Händedrucke haben uns sehr berührt. Ein besonderer Dank geht an die Mitbewohner im Grossacher 14 und an alle, die Regula im Leben, während ihrer Krankheit und auf ihrer letzten Reise begleitet haben.

Zollikerberg, im Januar 2017

Jacky Donatz
und Trauerfamilien



*Ûn vair maister, va in armonia culla natüra.
Oh mia chara Val Nuna, uossa tocca per
adüna be a Tai.*

Cumgià ed ingrazchamaint

Trists piglaina cumgià da nos char frar, barba, barba da seguond e terz grà ed ami

Jachen Pierin Strimer

16 schner 1927 – 12 schner 2017

Adressa da led:
Rhyner Rene
Crusch 117
7546 Ardez

Famiglias in Led:
Annina Lühty-Strimer
Giovanna e Hansruedi Schärer-Strimer
Fredy Rhyner
cun Seraina
Edgar ed Isabella Rhyner
cun Sabrina ed Anthony
Andry e Therese Rhyner
cun Pascal e Desiree
Rene Rhyner e Beatrice Straumann
cun Selina e Ben, Sidonie e Patrick
cun Nevin, Cyril cun Florian e Stefanie
amis e cuntschaints
Società da chatscha e società da musica Ardez

Cumgià

piglaina als 21 schner 2017, a las 15.00 in chasa da nos char trapassà.

Ûn sincer grazcha fich a tuot quels chi han accompagna a nos char Jachen Pierin dürant sia vita terresta, sco eir a tuot las fliunzas da la d'mura d'attempats Chasa Puntota a Scuol.

Todesanzeige

Gian Andrea Caprez

7.06.1980 – 12.01.2016

Unerwartet für Dich, unerwartet für uns ist Dein Leben zu Ende gegangen. Wir sind traurig.

Nico Caprez
Diana Caprez
Peter Kern und Familie
Margrit und Peter Forster-Caprez

Die Beisetzung findet im engsten Kreis statt.

In memoriam

Die «Engadiner Post/Posta Ladina» veröffentlicht auf dieser Seite kostenlos Nachrufe für Verstorbene, die im Engadin, Val Müstair oder Bergell gelebt haben oder aufgewachsen sind.

Erinnern auch Sie die Leserinnen und Leser der EP/PL in kurzen Worten und mit einem schönen Bild an einen verstorbenen Verwandten oder guten Bekannten.

Texte und Fotos sind erbeten an redaktion@engadinerpost.ch oder per Brief an Redaktion Engadiner Post/Posta Ladina, Via Surpunt 54, Postfach 297, 7500 St. Moritz.

Eau chi sum sto, sum passo. Tü'm seguirost
in tieu cumgio. Sch'tü fest il bun laschand il
pcho, schi per adüna sarost beo.

sabgentscha da viver Engiadinaisa

Ich, der einmal war, bin jetzt vergangen.
Auch Du wirst mir folgen bei deinem Ab-
schied von der Welt. Wenn du Gutes tust
und das Schlechte lässt, wirst du für ewig
glücklich sein.

Engadiner Lebensweisheit



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

Schmunzeln mit

«Wollen Sie Ihren Ausweis verlängern lassen, Herr Schmidt?» «Och nein, vielen Dank, ich finde das Format eigentlich recht praktisch so!»

Von britischen Sommergästen aus dem 19. Jahrhundert

Sonderausstellung bis Mitte April und im Sommer in Pontresina

Im Museum Alpin in Pontresina eröffnete letzten Freitag die Sonderschau «Britische Gäste im 19. Jahrhundert und ihre Kirche» in Pontresina.

LIVIA WEIBLE

«Viel Herzblut, drei Jahre intensive Arbeit und unzählige Stunden», hat Diane Conrad, die Initiantin und Kuratorin nach eigener Aussage in ihre Sonderausstellung im Museum Alpin investiert. Die St. Moritzerin mit den britischen Wurzeln begab sich dazu auf die Spuren ihrer Ahnen und beschäftigte sich intensiv mit dem Einfluss des britischen Frühtourismus in Pontresina – dem Sommertourismus. Dazu passend stellte Regierungsrat Martin Jäger in seiner Eröffnungsansprache an der Vernissage fest, dass der britische Wintertourismus im Engadin hinlänglich dokumentiert wurde, jedoch noch immer wenig über den zuvor florierenden Sommertourismus aus Grossbritannien bekannt sei.

Nachbau der britischen Kirche

Der Besucher der Ausstellung erfährt nun zu Letzterem zahlreiche Details, die die Hobby-Historikern Diane Conrad in akribischer Detektivarbeit zusammengetragen hat. Eindrucksvoll präsentiert sich im Museum Alpin ein Nachbau der 1974 abgerissenen britischen Kirche, der Holy Trinity Church, die sich einst oberhalb des Sporthotels in Pontresina befand und später einem Wohnblock weichen musste. Viele originale Versatzstücke dieser einst wunderschönen Kirche, in der bis zu 500 Personen Platz hatten, sind hier zu bestaunen – dabei handelt es sich um Leihgaben des Rätischen



Nachbau der Holy Trinity Church von Pontresina, die 1974 abgerissen wurde, im Museum Alpin aus Originalteilen und Textildrucken (links). Puppe eines einst bekannten britischen Alpinisten, der Pontresina oft aufsuchte und den Ort mit vielen anderen Gästen in seinem Land bekannt machte (rechts). Fotos: Livia Weible



Museums und des Kulturarchivs Oberengadin sowie um Einzelteile aus Privatbeständen.

Mit Geschick und Liebe zum Detail schuf der Fotograf und Werbegealter Lukas Pfammatter für die Sonderschau ein Modell der Holy Trinity Church und zudem Nachbildungen, zumeist auf Textildruck, von sehr grossen Originalteilen – wie beispielsweise den Türen, dem Altar, den Ostfenstern der Kirche oder der Bibliothek. Letztere

befindet sich bis heute im Hotel Kronenhof, das ehemals Hotel Krone hiess, und in welchem vor dem Bau der prächtigen Kirche die Gottesdienste abgehalten wurden, etwa von 1864 bis 1872. Von 1872 bis zum Bau der Holy Trinity Church in 1882 sind die britischen Besucher zuerst noch in der San Niculò Kirche in Pontresina ihren Religionspflichten nachgekommen.

Warum die Gotteshäuser seinerzeit so wichtig waren, wird dem Besucher

der Ausstellung ebenfalls klar, wenn er erfährt, wie der Sommertourismus im Engadin einst funktionierte.

Vom Leben der Briten in Pontresina

So wurde dieser beflügelt vom Bau der Eisenbahn und lockte vor allem wohlhabende und oftmals in ihrem Land bekannte Persönlichkeiten an, die in Pontresina Ruhe, die Schönheit der Landschaft sowie auch die Herausforderungen des Alpinismus suchten. Als Re-

aktion auf die britischen Gästescharen schossen in Pontresina Pensionen und Hotels aus dem Boden, Arbeitsplätze und Infrastrukturen wurden neu geschaffen.

Die Gäste blieben anreisebedingt oft viele Wochen oder Monate lang, sie sammelten Geld, liessen Kirchen bauen und prägten die alpine Bauweise dadurch erheblich mit. Reiseberichte und Erinnerungen der Persönlichkeiten, die in Pontresina weilten, wurden in der britischen Presse veröffentlicht und trugen zum Bekanntwerden der hiesigen Feriendestination bei. Bedeutende Kirchen- und Staatsmänner, Bergsteiger, Poeten und auch Schriftstellerinnen, die in dieser Zeit Pontresina durch ihren Aufenthalt prägten, sind ebenfalls ausgestellt – auf lebensgrossen Fotografien oder als Puppe – sowie Originalschriften aus dieser Zeit. Eine audiovisuelle Produktion im ersten Stock des Museums vermittelt einen Eindruck vom viktorianischen Leben und zeigt, wie britische Besucher ihre Zeit in Pontresina verbrachten.

Anzeige

music
@celerina.ch

Mittwochabend, 18. Januar 2017
ALL IN ONE HOTEL INN LODGE

THE ROCKETS

Morgen Mittwochabend spielen The Rockets im Rahmen der Konzertreihe music@celerina.ch um 19.00 Uhr im ALL IN ONE HOTEL INN LODGE in Celerina. The Rockets ist es in kurzer Zeit gelungen, in die erste Liga der Schweizer Szene aufzusteigen. Die Band präsentiert ihren stivollen und gekonnt inszenierten Soundmix aus purem Rockabilly, Hillbilly, Jive, Swing und Blues einem stetig wachsenden Publikum. Regelmässig gastieren die Musiker auf den weltweit wichtigsten Szenenveranstaltungen und überzeugen nicht nur mit hervorragenden Interpretationen von Genreklassikern, sondern vor allem auch mit ihren starken Eigenkompositionen.

Tel. +41 81 834 47 95

Konzert: 19:00 - 23:00 Uhr

Eintritt frei

INN LODGE
ALL IN ONE HOTEL

Celerina
ENGADIN
ST. MORITZ

WETTERLAGE

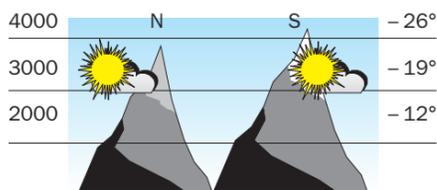
Zwischen einem Hoch und einem Tief liegen die Alpen in einer lebhaften Ostströmung. Damit werden noch sehr kalte, aber auch mässig feuchte, hochnebeltrachtige Luftmassen in den Ostalpenraum gesteuert.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Hochnebelartige Bewölkung räumt der Sonne mehr Platz ein! Wir haben es mit einem Mix aus Sonne und Wolken zu tun. Dabei könnten da und dort auch noch ein paar Schneeflocken dabei sein. In den Südtälern sollte der Tag insgesamt bereits etwas freundlicher starten und hier sollte die Sonne im Tagesverlauf auch weitgehend im Vordergrund stehen. Über dem Engadin tut sich die Sonne in Summe etwas schwerer, doch nach und nach stellen sich auch hier sonnige Wetterverhältnisse ein. Ob mit oder ohne Sonne, der Tag startet überall sehr frostig. Gerade im Engadin bleibt es auch untertags eisig kalt.

BERGWETTER

Im Hochgebirge ist zwar der Höhepunkt der arktischen Kaltluftzufuhr bereits überschritten, der lebhaft Wind wird aber die verbliebene Kälte nochmals deutlich verschärfen. Dafür ist aber gerade im Hochgebirge die Chance auf Sonnenschein am grössten.



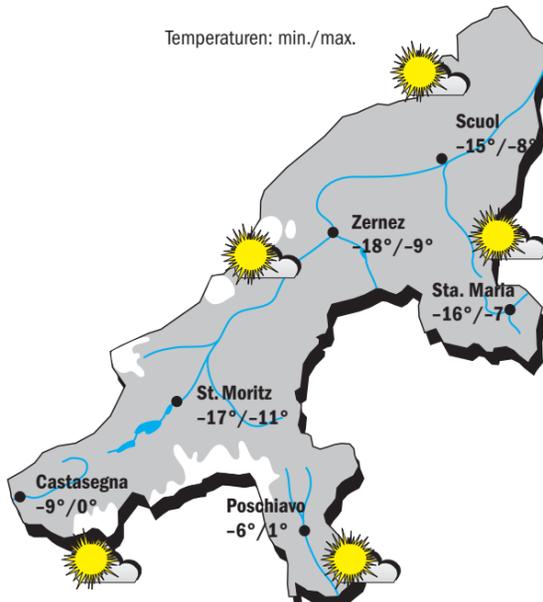
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	-16°	Sta. Maria (1390 m)	-12°
Corvatsch (3315 m)	-25°	Buffalora (1970 m)	-21°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-20°	Vicosoprano (1067 m)	-8°
Scuol (1286 m)	-14°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	-7°
Motta Naluns (2142 m)	-18°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C	°C	°C
-17 / -7	-17 / -4	-15 / -2

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C	°C	°C
-24 / -10	-24 / -7	-22 / -5

Anzeige

thailando.ch
RESTAURANT | LOUNGE | SHOW CUISINE

Teerapol, Lek & But kochen für Sie authentische thailändische Gerichte. Täglich à la Carte, Tschaina-Menüs & die grosse Thairolata. Mehr im Web...



RESERVATION: 081 838 78 78

SILVAPLANA
IBISM

WWW.HOTELALBANA.CH